Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 141 **Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 24. Juni 1937.** **61. Jahrg.**

„Man darf Kinder an der Schwelle ihres Lebens nicht enttäuschen!"

Polnische Schulbeschwerde.

Der **„Dziennik Bydgoski"** schreibt in seiner Ausgabe (Nr. 141) vom 23. Juni:

In Bromberg wiederholt sich alljährlich die gleiche Geschichte. Der Anfang des Schuljahres ist der Zeitabschnitt der Sorgen und Klagen für die Eltern, deren Kinder durchaus ungerechtfertigt ohne die geringste Schuld der Eltern benachteiligt werden. Für die polnische Jugend gibt es keine Plätze in den polnischen Schulen. Das ist eine Tatsache, die sich mit lauter Stimme an die für das Schulwesen verantwortlichen Behörden wendet.

In den Bromberger Staatsgymnasien mangelt es wieder an Plätzen für die Absolventen der Volksschulen, die ihre Aufnahmeprüfung bestanden haben. Sie haben nun das Examen bestanden und können im Gymnasium noch keine Aufnahme finden, weil durch den Beschluß der übergeordneten Behörden von vornherein die Zahl der Klassen und der Plätze beschränkt worden ist. Etwa ein Drittel aller Schüler, die ihr Examen bestanden haben, findet keine Möglichkeit, die Mittelschule zu besuchen. Vergebens war die Arbeit, vergebens die Erschütterung der jungen Nerven durch das Examen — ein Befehl von oben herab gestattet es den Leitern der Gymnasien nicht, in den ersten Klassen Parallel-Klassen einzurichten, deren Einrichtung den Haushalt des Kultusministeriums nicht sehr in Mitleidenschaft ziehen würde.

Was ist da zu machen? Das Kuratorium oder das Ministerium muß die öffentliche Meinung in Erwägung ziehen und den die polnische Schuljugend, die lernbegierig ist, in hohem Maße schädigenden Entschluß rückgängig machen. **Man darf Kinder an der Schwelle ihres Lebens nicht enttäuschen! Man kann Eltern nicht zur Verzweiflung treiben, die nicht wissen, womit sie ihren Kindern dieses schmerzliche Unrecht erklären sollen. Die Verzweiflung führt in der Folge zu so unbeherrschten Protesten wie das Einschreiben polnischer Kinder in deutsche Gymnasien, in denen immer noch ein Platz frei ist!**

Bromberg hat zu wenig Staatsgymnasien. Wenn im Augenblick vom Bau eines neuen Gymnasiums nicht die Rede sein kann, dann müssen zum mindesten Parallelklassen in den bestehenden Gymnasien eröffnet werden.

Und die deutsche Jugend?

Die durch Fettsatz markierten Sätze in der Beschwerde des „Dziennik Bydgoski" haben wir selbst hervorgehoben, denn sie gehen uns Deutsche an! **Die Behauptung, daß polnische Kinder in deutsche Gymnasien eingeschrieben werden können, ist völlig aus der Luft gegriffen.** Ein solcher Entschluß polnischer Eltern wäre ein Ding der Unmöglichkeit, da alle Erziehungsberechtigten, die ihr Kind für den Besuch deutscher Schulen anmelden, ein eindeutiges Bekenntnis zum deutschen Volkstum ablegen müssen. Diese Erklärung erfolgt schriftlich und wird von der polnischen Schulbehörde überprüft. **Da den Deutschen Privat-Gymnasien hierzulande bisher die vollen Rechte nicht zugebilligt sind,** dürfte bei den polnischen Eltern auch schon deshalb nicht die geringste Neigung bestehen, ihre Kinder der schwierigen Extranerprüfung in der Kleinen Reifeprüfung entgegenzuführen, deren erschütterndes Ergebnis wir kennen.

Was aber die Raumfrage anbelangt, so würden die Kinder der „verzweifelten polnischen Eltern" bei dem angedrohten Unterfangen aus dem Regen in die Traufe kommen. Es gibt in Bromberg keine „Deutschen Gymnasien", wie es im „Dziennik Bydgoski" heißt, sondern nur ein Deutsches Privat-Gymnasium. **Gleich nach der Gebietsübernahme wurden sämtliche von den Deutschen erbauten, teilweise erst kurz vor dem Kriege fertiggestellten höheren Schulen den Deutschen fortgenommen, die sich in eine räumlich ganz unzureichende Privatschule zurückziehen mußten.** Man hatte zwar den Deutschen ausdrücklich versprochen, ihnen eines ihrer alten Schulgebäude wieder herauszugeben, aber man hat sich nachher nicht dazu verstanden! **Dafür wurde den Deutschen untersagt, über das jetzt abgeschlossene Schuljahr 1936/37 hinaus die Räume der bisher benutzten Privatschule weiter in Gebrauch zu nehmen!**

Nach unsagbaren jahrelangen Schwierigkeiten war es der deutschen Volksgemeinschaft endlich gelungen, ein neues Gymnasialgebäude (verbunden mit dem Neubau der Privaten Deutschen Volksschule) zu errichten. Die Eröffnung hätte pünktlich am Beginn des neuen Schuljahres erfolgen können, wenn man nicht — erst vor wenigen Wochen — die Vollendung des Baues amtlich verboten hätte! Als Grund für diese Maßnahme wurden ganz geringfügige Abweichungen vom ursprünglich eingereichten Bauplan angegeben, die eine Untersuchungskommission von acht Mann nach vielstündigen Bemühungen herausgefunden hatte. Diese geringen Abweichungen, die z. T. Verbesserungen darstellen und bei jedem Bauunternehmen naturnotwendig vorkommen müssen, können aber durch das Verbot des Weiterbaues nicht einmal behoben werden. **Die Fertigstellung des neuen Schulgebäudes,** eines schlichten schönen Denkmals deutscher Werkkunst, das aber unter dem Zwang behördlicher Vorschriften wider den Willen des Deutschen Schulvereins äußerst kostspielig geworden ist — so mußten gleich zwei Riesen-Gasschutzkeller eingebaut werden, wie sie keine zweite Schule in Polen besitzt! — **ist nunmehr bis zum Beginn des neuen Schuljahres ganz und gar ausgeschlossen. Die Eltern der deutschen Gymnasiasten in Bromberg stehen also heute vor der Tatsache, daß die Behörde die weitere Benutzung des alten Schulgebäudes untersagt hat, während sie die Fertigstellung des neuen deutschen Gymnasiums nicht gestattet.**

Wir zitieren den „Dziennik Bydgoski": **„Man darf Kinder an der Schwelle ihres Lebens nicht enttäuschen!** Man kann Eltern nicht zur Verzweiflung treiben, die nicht wissen, womit sie ihren Kindern dieses schmerzliche Unrecht erklären sollen."

Das wird gesagt, weil ein Drittel der in die erste Klasse der polnischen Gymnasien aufgenommenen polnischen Kinder noch nicht wissen, auf welcher Schulbank sie im neuen Schuljahr Platz finden werden. Was aber sollen erst die deutschen Eltern und Kinder sagen, denen bis zur Stunde alle Plätze in allen Klassen gesperrt sind? Sie wollen nicht verzweifeln, und sie lassen sich auch nicht zu „unbeherrschten Protesten" hinreißen. **Sie sehen nur die vielen polnischen Gymnasien in Bromberg an, die samt und sonders von Deutschen erbaut sind und verlangen ihr ihnen verfassungsmäßig zuständiges Recht auf die ihnen einzig noch verbliebene deutsche Mittelschule!**

Wenn das neue deutsche Gymnasialgebäude vollendet und bezogen ist, kann das alte für die **einzige staatliche deutsche Volksschule** zur Verfügung gestellt werden, die es noch **in einem Vorort von Bromberg** gibt, freilich **mit einem polnischen Rektor und mit einer Mehrheit von polnischen Lehrern!** Durch diesen Umzug wird dann wieder ein (auch von Deutschen erbautes) Schulgebäude frei, das gewiß polnischen Schulzwecken dienen kann. Das wäre also eine Lösung, die beiden Nationen dient. Warum tut man nicht alles, um diese Lösung zu beschleunigen? Warum legt man ihr Steine in den Weg?

„Man darf Kinder an der Schwelle ihres Lebens nicht enttäuschen!"

Druckfehler-Berichtigung

zu dem gestern an dieser Stelle veröffentlichten Leitaufsatz „Man kommt ins Gespräch":

1. Wenn Titulescu nach Preßburg fährt, so begibt er sich in die Hauptstadt der Slowakei. Die Hauptstadt Mährens ist Brünn. Ein „Mahrerland" gibt es weder in der Tschechoslowakei noch anderswo.

2. Im nächsten Absatz sieht man den deutschen Generalstabschef Beck mit seinen französischen Berufskameraden Gamelin und Petain tafeln. In Zivil und nicht in Uniform! Auf das vom Druckfehler-Teufel gestern wegradierte Wörtchen „nicht" kommt es an. Wir trauen dem deutschen Generalstabschef allerhand große Dinge zu, wie jedem Mann, der den Namen Beck trägt; aber gleichzeitig in Zivil und Uniform tafeln, daß kann er nicht. Nur dann, wenn die „deutsch-polnische Freundschaft" in Paris höchstselbst zu Tisch gesessen hätte, personifiziert durch beide Meister Beck, dürfte der Chronist berichten: hier hat Beck in Zivil und in der Generalstabsuniform gespeist. **Das wäre ein schönes Bild gewesen, aber diesmal gab es das noch nicht!**

Warschauer Rumpfsynode tagte ohne deutsche Beteiligung!

Kirchenvolk gegen Kirchenleitung.

Die mit größter Eile für Dienstag, den 22. Juni, nach Warschau einberufene Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche, hat in Anwesenheit von 25 Synodalen (statt der gesetzlich vorgesehenen 54) getagt, und die beabsichtigten Wahlen vollzogen. Die 7 geistlichen deutschen Synodalen und die 7 weltlichen deutschen Synodalen, die als Vertreter von 6 Kirchenkreisen (statt 10) am Sonntag, dem 6. Juni, gewählt worden waren, waren nicht erschienen, sondern hatten dem Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums vor Eröffnung der Synode nachstehende Erklärung übersandt:

„Angesichts der Ausschaltung der vier größten Diözesen, die mehr als zwei Drittel der stimmberechtigten Kirchenglieder stellen, sehen wir deutschen Synodalen uns genötigt, den Arbeiten der Synode in ihrer jetzigen zahlenmäßigen Zusammensetzung fern zu bleiben und zwar aus folgenden Gründen:

1. Der deutsche Teil der Kirche, der mehr als ¾ des gesamten Kirchenvolkes ausmacht ist eine Einheit, die einmütig und geschlossen dafür eintritt, daß ihr in der Kirche ihrer Väter die Stellung zuteil wird, die ihr nach Recht und Gerechtigkeit zukommt. Eine Teilaktion der deutschen Synodalen kommt deshalb nicht in Frage.

2. Die Haltung der vier ausgeschalteten Diözesen, die vor allem auf den Senioratsversammlungen zum Ausdruck gekommen ist, **ist unter keinen Umständen als Sabotage des Kirchengesetzes zu werten, vielmehr ist sie die Folge der Art und Weise der Durchführung des Gesetzes.**

3. Wir haben allen Anlaß zu befürchten, daß die Konstituierung der Synode ohne die genannten Diözesen weitere Erbitterung und Verhärtung der Fronten herbeiführen wird.

4. Es steht für uns sodann fest, **daß die Konstituierung der Kirchenbehörden durch eine Rumpfsynode, die lediglich einen verhältnismäßig geringen Teil des Kirchenvolkes repräsentiert, diese ihrer Autorität und vollends des Vertrauens der Mehrheit des Kirchenvolkes gegenüber berauben und ihnen deshalb das Ausüben ihres Amtes in wahrhaft kirchlichem Sinne unmöglich machen wird.**

5. Wir sehen deshalb unserseits den **einzigen Ausweg** aus der so schweren Lage unserer Kirche **in der Vertagung dieser Synode für einen entsprechenden Zeitraum zwecks Weiterführung der aufgenommenen Befriedungsaktion, vor allem zwecks Durchführung der Wahlen in den ausgeschalteten Diözesen.**

Wir sind dabei der Überzeugung, daß die Befriedungsaktion, wenn man dem deutschen Teil der Kirche — bei voller Wahrnehmung der Rechte des polnischen Teiles — Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, in kurzer Zeit einen vollen Erfolg zeitigen wird."

Obwohl das Fehlen der deutschen Synodalen zunächst allseitig große Bestürzung hervorrief, konnte und wollte man sich doch nicht dazu verstehen, den Antrag auf Vertagung der Synode zu genehmigen. Obwohl eine ganze Reihe besonnener polnischer Abgeordneter dafür eintrat, von den in Frage kommenden Ämtern entsprechende Plätze für die Deutschen freizulassen, zeigten **die Wahlergebnisse** doch wieder, wie wenig Verständnis für die **berechtigten** Ansprüche der Mehrheit des Kirchenvolkes vorhanden ist. **Von den 6 Sitzen im Konsistorium wurden 4 mit Polen besetzt und nur zwei Plätze für die Deutschen offen gehalten, falls ihre Beteiligung später doch noch Tatsache werden sollte.**

In den Synodalausschuß wurden drei Polen gewählt und den Deutschen nur ein einziger Platz vorbehalten. Bei der Zusamenstellung des Wahlkollegiums, das zunächst den Präsidenten des Konsistoriums, später den Bischof wählen soll, wurden die Deutschen völlig übergangen.

Diese Wahlergebnisse lassen wenig von einem Geist der Versöhnung spüren.

Der anwesende Vertreter des Kultusministeriums Wolański, sonst für das Ressort der griechisch-orthodoxen Kirche zuständig, sprach zwar die Mahnung aus, daß die Deutschen nicht übergangen werden dürften.

In den wenigen Tagen vor dem Zusammentritt der Synode war auch von einer paritätischen Beteiligung der Deutschen in allen Ämtern die Rede. Aber der Generalsuperintendent selbst, der fünf Sitze in der Synode, die er zu besetzen hat, nur mit Polen besetzte und nicht einen einzigen Deutschen dazu berief, hat damit nicht das Streben paritätisch zu handeln, bewiesen. Im Kirchenkreise Lublin, dessen sechs große deutsche Kirchengemeinden Anspruch auf zwei Synodale hatten, hat der Generalsuperintendent einen Synodalen einfach gestrichen und auf Grund einer höchst merkwürdigen Divisionsrechnung den beiden winzigen polnischen Gemeinden im Kirchenkreise Lublin einen eigenen Synodalen zugewiesen. Auf diese Weise waren nur sieben, statt der erwarteten acht deutschen Synodalen bestätigt worden.

Die große Frage ist: **Was wird nun geschehen?** Die Rumpfsynode vom 22. Juni hat beschlossen, daß die Friedensverhandlungen der deutsch-polnischen Schlichtungskommission sofort wieder aufgenommen werden. Unter der Hochspannung der bevorstehenden Synode haben die bisherigen Verhandlungen noch wenig Wesentliches ergeben. Ob das jetzt anders sein wird, wo die Synode die deutschen Gemeinden vor vollendete Tatsachen stellt, ist mindestens fraglich.

Auf deutscher Seite mögen die ernsten Befürchtungen, denen die obige Erklärung in Punkt 3 und 4 Ausdruck gibt, sich verwirklichen. **Die deutschen Gemeinden und ihre Vertreter, Pastoren wie Laien, werden weiterhin den Rechtsstandpunkt vertreten, der auch trotz der vorgesehenen Friedensverhandlungen nicht verlassen werden darf. Friede und Gerechtigkeit sind gerade in der Kirche nicht voneinander zu trennen.** pz.

Die Beschlüsse und Wahlen der Rumpfsynode vom 22. Juni, die mit 25 von 54 gesetzlich vorgeschriebenen Mitgliedern kein „Quorum" hatte, sind zweifellos auch rechtlich ungültig!

Die Vier-Mächte-Konferenz abgebrochen.

Am Dienstag nachmittag traten die Vertreter der vier an der Seekontrolle um Spanien beteiligten Mächte erneut unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden im Londoner Außenamt zusammen, um über die Maßnahmen zu beraten, die nach den bolschewistischen U-Boot-Angriffen auf den deutschen Kreuzer „Leipzig" ergriffen werden müssen. Die Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen Englands und Frankreichs mit Deutschland und Italien wurden am Abend ergebnislos abgebrochen. Im Unterhaus erklärte Außenminister Eden auf eine Anfrage, daß Großbritannien nicht die Absicht habe, sich an einer Flottendemonstration gegen Valencia zu beteiligen.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen, die von Eden mit den Botschaftern Deutschlands, Frankreichs und Italiens geführt worden waren, wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht. Danach war es „leider unmöglich, hinsichtlich des „Leipzig"-Zwischenfalls über die in diesem Fall zu ergreifenden Maßnahmen zu einer Einigung zu gelangen". Aus dem Bericht geht ferner hervor, daß der Vorschlag einer sofortigen gemeinsamen Flottendemonstration an der Küste von Valencia auf den Widerstand Englands und Frankreichs gestoßen ist.

Das amtliche Communiqué lautet:

„Im Auswärtigen Amt fand heute nachmittag eine weitere Besprechung zwischen den Botschaftern v. Ribbentrop, Grandi, Corbin und dem britischen Außenminister Eden über die Zwischenfälle mit dem deutschen Kreuzer „Leipzig" statt. Es erwies sich unglücklicherweise als unmöglich, sich über Maßnahmen zu einigen, die in diesem Falle getroffen werden sollen. Die gemeinsame Besprechung von Vorschlägen zur Erhöhung der Sicherheit der Patrouillenschiffe sollte Maßnahmen gegen die beteiligte spanische Partei vorangehen. Andererseits wurden die Tatsachen des Zwischenfalls als klar erwiesen und so geartet angesehen, daß sie sofortige aktive Schritte erforderlich machen, um die Solidarität der vier Mächte aufrecht zu erhalten und einer Wiederholung derartiger Zwischenfälle vorzubauen. Der Vorschlag, über den eine Einigung nicht erzielt werden konnte, betraf eine sofortige Flottendemonstration, durch die die Flaggen der vier Mächte vor der Küste von Valencia gezeigt werden sollten."

Ein Reuter-Kommentar.

Zum Scheitern der Viermächtebesprechung meint Reuter u. a., die Maschinerie, die am 12. Juni zustande gekommen sei, bleibe bestehen, und bleibe auch für zukünftige Zwischenfälle in Kraft, falls das Abkommen nicht von einer der vier Mächte gekündigt werde. Das heißt, daß **im Falle eines neuen Zwischenfalls neue Besprechungen zwischen den vier Mächten stattfinden würden.** Die Mitteilungen über die heutigen Beratungen besagen, daß es unmöglich gewesen sei, zu einer Einigung zu gelangen. Großbritannien und Frankreich, so verlautete, hätten eine Untersuchung über den Angriff gewünscht, bevor sich beide Mächte verpflichteten, an irgendeiner aktiven Demonstration teilzunehmen. Für Deutschland und Italien habe die Tatsache des Angriffs völlig außer Zweifel gestanden und beide Mächte hätten gewünscht, **daß die Solidarität der Überwachungsmächte sofort unter Beweis gestellt werde.**

Eden über die Verhandlungen des Nichteinmischungsausschusses.

Am Dienstag abend gab Eden im Unterhaus eine Erklärung über den „Leipzig"-Zwischenfall ab. Attlee, der Sprecher der Opposition, hatte an Eden die Frage gerichtet, ob er über die Verhandlungen im Nichteinmischungs-Ausschuß etwas mitteilen könne. In seiner Antwort wies Eden auf die Erklärungen des Lord Plymouth hin, aus denen hervorgehe, **daß die Englische Regierung mit dem gegenwärtigen Zustand der Angelegenheit sehr unzufrieden** sei. Die Britische Regierung habe angeboten, ihre Dienste dem Ausschuß zur Verfügung zu stellen und die Zurückziehung der ausländischen Kriegsteilnehmer zu erleichtern und zu beschleunigen.

Auch die Vier-Mächte-Besprechungen hätten bisher zu keiner Einigung geführt. Eine letzte Sitzung stehe noch bevor. Hierauf richtete Attlee die direkte Frage an Eden, ob die Britische Regierung in keiner Weise die Absicht habe, sich an einer gemeinsamen Flottendemonstration mit den Deutschen zu beteiligen. Eden antwortete hierauf, er könne endgültig versichern, **daß die Britische Regierung nicht die Absicht habe, sich an einer Flottendemonstration vor Valencia zu beteiligen.**

Das Nichteinmischungs-Abkommen arbeite nicht so, wie die Britische Regierung es wünsche. **Infolgedessen müsse die gegenwärtige Lage mit Ernst erwogen werden.**

Besorgnis in Paris.

Paris, 23. Juni. (PAT.) Die französischen politischen Kreise, die bis dahin durch die Kabinettskrise vollauf beschäftigt waren, haben den Vorfall mit dem Kreuzer „Leipzig" bis dahin ruhig beurteilt. Die Erledigung dieses Vorfalls überließ man vollständig der diplomatischen Initiative Londons. Die französische Presse war lediglich der Auffassung, daß als **Folgeerscheinung** dieses Vorfalls sich eine **Verschlechterung der deutsch-englischen Beziehungen** ergeben kann.

Die letzten Meldungen aus Berlin haben eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Die Beratung des Reichskanzlers mit den Führern der Wehrmacht wird in Paris so gedeutet, daß innerhalb der Reichsregierung die Vertreter eines schärferen Kurses die Oberhand gewonnen haben, wodurch eine Sofort-Aktion von seiten Deutschlands nicht ausgeschlossen erscheint. In französischen Kreisen befürchtet man, daß Deutschland die französische Krise und die Schwächung Sowjetrußlands ausnützen wolle, um sich aktiv am spanischen Bürgerkrieg zu beteiligen. (Eine vollständig irrige Befürchtung, die mehr dem eigenen Wunsche als der politischen Wirklichkeit entspricht. D. R.)

Pistolenduell in Deutschland freigegeben.

Die Grundlagen der Ehre- und Disziplinarordnung des Altherrenbundes der deutschen Studenten sind nunmehr festgelegt worden. Bisher war lediglich die unbedingte Genugtuung als selbstverständliche Voraussetzung dieser Ehrenordnung bekannt. Jetzt wird mitgeteilt, daß den Altakademikern aus naheliegenden Gründen die Möglichkeit zum Austrag einer Ehrenangelegenheit mit der Pistole gegeben werden soll, obgleich die studentische Ehrenordnung das Pistolenduell nicht kennt.

Der Kampf um den Kreml.

Woroschilow will Diktator in einem National-Staat werden?

Die Londoner „Morningpost" veröffentlicht einen Brief eines ausländischen Beobachters aus Moskau. In diesem Brief wird die Feststellung gemacht, **daß schon in naher Zukunft Woroschilow in Sowjetrußland die Regierung übernehmen werde.** Der Verfasser stellt fest, daß die Rote Armee schon heute die Funktion einer Geheimpolizei ausübe. **Woroschilow sei entschlossen, aus Sowjetrußland eine Art Nationalstaat zu machen, den er dann diktatorisch beherrschen wolle.**

Der Pariser „Matin" berichtet, der entscheidende Kampf zwischen Woroschilow und Stalin habe bereits begonnen. Auf Weisung Stalins sei dem Marschall nicht gestattet worden, dem Prozeß gegen die Generale beizuwohnen. Der Chef der russischen Polizei, Jeschow, der die Richtlinien Stalins durchführe, beschäftige sich jetzt mit der Sichtung des Aktenmaterials über die Tätigkeit Woroschilows in den letzten fünf Jahren. Aber die sprichwörtliche klein-russische Verschlagenheit Woroschilows komme der des georgischen Gebirglers Stalin gleich. Außerdem sei der Marschall ein entschlossener und energischer Mann, der plötzlicher Reaktionen fähig sei. Man sehe daher in Moskau voraus, daß der logischerweise unvermeidliche letzte Akt des Dramas, der sich jetzt zwischen den beiden mächtigen Persönlichkeiten in Rußland abspielt, sehr gut anders als vor dem Obersten Gerichtshof beendet werden könnte.

Ein „Zwerg" führte die Rote Armee im Kriege!

Was bei einer Schimpfkanonade herauskommen kann.

Während die anderen Sowjetblätter hinter den Tuchatschewski-Prozeß nunmehr den Schlußpunkt gesetzt haben, beschäftigt sich das Armeeblatt „Krasnaja Swesda" immer noch mit ihm. In einem Leitartikel macht das Blatt die größten Anstrengungen, um die Rote Armee als durch die Hinrichtung von acht führenden Persönlichkeiten „gefestigt" darzustellen. Die Hingerichteten werden als „klägliche Einzelgänger und verächtliche Zwerge" angeprangert, die sich in die Gruppe der Befehlshaber des Sowjetheeres eingeschlichen hätten, ohne jedoch im Offizierkorps und in der Truppe eine „Basis" zu finden. Nach dieser einzigartigen Schimpfkanonade hätten also Uborewitsch und Jakir ihre hochwichtigen Kommandostellen an der Westgrenze der Sowjetunion geschickt erschlichen, und die oberste Leitung der Roten Armee hätte ihnen Jahre hindurch diese Posten gelassen, ohne zu bemerken, daß die „Einzelgänger" ohne Kontakt mit der Truppe waren! Ferner wäre die Heeresleitung so ahnungslos gewesen, einem „Zwerg", nämlich Tuchatschewski, die Führung der Roten Armee im Krieg gegen Polen anzuvertrauen! Das Armeeblatt scheint in seinem krampfhaften Bemühen um die Herabsetzung und Beschimpfung der hingerichteten Roten Generale von einem so blinden Eifer erfaßt zu sein, daß es gar nicht mehr begreift, welches Zeugnis es damit der höchsten Stelle im Kreml ausstellt.

Das Kabinett Chautemps.

Paris, 22. Juni. (DNB) Senator Chautemps hat in den späten Abendstunden des Dienstag sein Kabinett gebildet und nachstehende Persönlichkeiten berufen:

Ministerpräsident: Chautemps (radikalsozial);
Staatsminister ohne Portef.: Sarraut Senator (radikalsozial), Viollet, Senator (Sozialdemokrat), Faure (Sozialdemokrat);
Vizepräsident: Blum (Sozialdemokrat);
Kriegsminister: Daladier (radikalsozial);
Außenminister: Delbos (radikalsozial);
Justizminister: Vincent Auriol (Sozialdemokrat);
Innenminister: Dormoy (Sozialdemokrat);
Finanzminister: Bonnet (radikalsozial);
Kriegs- und Handelsmarine-Minister: Campinchi (radikal);
Luftfahrtminister: Cot (radikalsozial);
Unterrichtsminister: Zay (radikalsozial);
Öffentliche Arbeiten: Queuille (radikalsozial);
Wirtschaftsminister: Chapsal (radikalsozial);
Landwirtschaftsminister: Monnet (Sozialdemokrat);
Kolonialminister: Moutet (Sozialdemokrat);
Arbeitsminister: Février (Sozialdemokrat);
Pensionsminister: Rivière (Sozialdemokrat);
Postminister: Lebas (Sozialdemokrat);
Öffentliche Gesundheitspflege: Rucard (radikalsozial)

Mit Ausnahme der Unterstaatssekretäre sind die Ministerposten gleichmäßig unter Radikalsoziale und Sozialdemokraten aufgeteilt worden. Jede Partei stellt 10 Minister, wobei unterstrichen werden muß, daß das Innen- und Justizministerium in sozialdemokratischen Händen liegt, während das Kriegsministerium, das Außenministerium und vor allem das Finanzministerium von Radikalsozialen gleitet werden.

Wer siegt im Gordon-Bennet-Fliegen?

Schneidiger Flug des Ballons „Polonia II".

Von Brüssel über Deutschland, Tschechoslowakei, Polen, Ostpreußen, Litauen nach Lettland.

Von den zwölf in Brüssel am vergangenen Sonntag aufgestiegenen Ballonen sind bisher elf gelandet. Nur noch der Ballon „Belgica" mit dem vorjährigen Sieger Demuyter ist unterwegs oder ist in einer wenig bevölkerten Gegend gelandet, so daß vorläufig alle Nachrichten von diesem Ballon fehlen. Die Siegespalme wird also diesmal entweder Polen oder Belgien zufallen.

Den sensationellsten Flug des diesjährigen Ballon-Rennens hat zweifellos der Ballon „Polonia II" durchgeführt. Der Ballon, auf dem sich Hauptmann Janusz und Ing. Krzyszkowski befanden, wurde am Montag abend das letzte Mal über der Tschechoslowakei gesehen. Die Entfernung betrug etwa 1100 Kilometer von Brüssel. Jetzt kommt die überraschende Meldung aus der Ortschaft Anota unweit von Windau an der Ostsee in Lettland, daß der Ballon „Polonia II" dort am Dienstag um 15.25 Uhr glücklich gelandet ist. Hauptmann Janusz erklärte Pressevertretern, daß er mit seinem Begleiter nach dem Start in Brüssel zunächst Belgien, dann Deutschland in südöstlicher Richtung überflogen hätte, schließlich die Tschechoslowakei erreichte, um dann den Flug über Polen fortzusetzen. So wurde Warschau überflogen, worauf der Ballon wieder in nordwestlicher Richtung sich weiter bewegte, um über Ostpreußen, Nordlitauen und Lettland zu fliegen. Man habe die Landung nur vorgenommen, um nicht in die Ostsee zu stürzen. Am Mittwoch früh wird Hauptmann Janusz in Riga erwartet.

Bei dem Gordon Bennett-Fliegen wird jedoch nicht die zurückgelegte Strecke des Fluges gewertet, sondern die direkte Entfernung von Start- und Landeplatz; sie beträgt nach provisorischer Berechnung 1350 Kilometer.

Ein Ballon über Thorn.

Wie unser Thorner Berichterstatter mitteilt, überflog am Montag abend zwischen 19 und 20 Uhr in sehr beträchtlicher Höhe ein Freiballon die Stadt Thorn. Eine Aufschrift war nicht zu erkennen. Man kann annehmen, daß es sich vielleicht um den belgischen Ballon mit Demuyter handelte.

Die bisherigen Landungsergebnisse.

Noch vor dem Eintreffen von der Nachricht der Landung des Ballons „Polonia II" lagen über die Landungen der anderen Ballone folgende Meldungen vor:

1. „Zürich", Pilot Dr. Tilgenkamp (Schweiz), 800 Kilometer, landete im Kreise Gostyn, Wojewodschaft Posen;
2. „LOPP", Hauptmann Burzyński (Polen), 870 Kilometer, landete im Kreise Birnbaum, Wojewodschaft Posen;
3. „Warszawa", Pilot Hauptmann Hynek (Polen), 820 Kilometer, landete an der deutsch-polnischen Grenze;
4. „Bruxelles", Pilot Quersin (Belgien), 795 Kilometer, landete in der Tschechoslowakei;
5. Le plus beau des sports", Pilot Dolfuß (Frankreich), 710 Kilometer, landete in der Tschechoslowakei;
6. „Chemnitz", Pilot Schütze (Deutschland), 700 Kilometer, landete in der Tschechoslowakei;
7. „Sachsen", Pilot Schäfer (Deutschland), 700 Kilometer, landete in Ostoberschlesien (Polen);
8. Kap. van Huysse", Pilot Thonnard (Belgien), 590 Kilometer, landete in Deutschland;
9. „Aeroclub de France", Pilot Crombez (Frankreich), 580 **Kilometer, landete in der Tschechoslowakei.**

Wieder ein deutscher Ballon durch die Tschechen zur Landung gezwungen.

Der deutsche Ballon „Hildebrand" mit den Piloten Götze und Lohmann, der sich über der Tschechoslowakei befand, wurde, ebenso wie der deutsche Ballon „Chemnitz", durch einen tschechischen Polizeiflieger zur Landung gezwungen. Die Entfernung, die dieser Ballon zurückgelegt hat, steht noch nicht fest. Es ist völlig unverständlich, daß die tschechischen Luftbehörden keine Anweisung gegeben haben, daß den Teilnehmern des internationalen Ballon-Rennens die Überfliegung gestattet werden muß. Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau mitteilt, hatten die genannten beiden deutschen Ballone keineswegs die Absicht, niederzugehen und hätten zweifellos bessere Plätze belegen können, wenn das unerhörte Auftreten der tschechischen Flieger nicht erfolgt wäre. Es ist auch durchaus möglich, daß den beiden deutschen Ballonen durch dieses kulurwidrige Verhalten der Tschechen die Siegeschancen genommen wurden. Es fällt auf, daß der polnische Ballon „Polonia II" bei seinem Fluge über die Tschechoslowakei nicht zur Landung gezwungen wurde.

In 8000 Meter Höhe über Deutschland. 40 Grad unter Null.

Hauptmann Burzyński, der mit dem Ballon „LOPP" in der Nähe des Gutes Lawica im Kreise Birnbaum niedergegangen ist, erklärte Pressevertretern, daß der mangelnde Westwind ihn zu der Landung gezwungen habe. Es hätte sich sogar ein Ostwind bemerkbar gemacht, der den Ballon wieder in westlicher Richtung zurückgetrieben hätte. Der Flug von Brüssel bis zur Landung dauerte 26 Stunden. Während des Fluges haben die Piloten eine Höhe von 8000 Metern erreicht, in der sie Deutschland überflogen. Unter sich sahen sie schwere Gewitter, die Temperaturen sanken, während unten die Blitze zuckten, auf 40 Grad unter Null. Der Sand in den Ballastsäcken war hart wie Stein. Die Lebensmittel und besonders die Erfrischungen, die die Piloten sich aus Brüssel mitgenommen hatten, waren unbrauchbar geworden. Die Tomaten waren zu Eisklumpen gefroren.

Von Brüssel über Stuttgart nach Gostyn

Der Flug des Ballons „Zürich".

Die Piloten des Ballons „Zürich", der im Kreise Gostyn im Laufe des Montag niedergegangen ist, schildern ihren Flug wie folgt:

Nach dem Start in Brüssel hielt sich der Ballon ziemlich niedrig und flog auf Luxemburg zu. Bei strömendem Regen ging es über die belgische Grenze hinweg. In der Nähe der Stadt Steyer überflog man den Rhein und gelangte nach Stuttgart. Über Stuttgart kam der Ballon „Zürich" in ein schweres Gewitter und wurde in Richtung München abgetrieben. Darauf ließen die Piloten den Ballon auf 5000 Meter steigen und gelangten so aus der Unwetterzone heraus. Die Temperatur betrug 13 Grad unter Null. Diese große Höhe sollte sich dann aber schädlich auswirken, da zu ihrer Erringung die Piloten zu viel Ballast hatten opfern müssen. Am Montag nachmittag erblickte man eine große Stadt aus der Entfernung — wahrscheinlich Prag. Am Abend begann der Ballon immer mehr zu sinken und trotz aller Bemühungen, ihn weiter in der Luft zu erhalten, mußte um 20,40 Uhr die Landung in der Nähe von Gostyn erfolgen. Sehr zufrieden äußersten sich die Piloten über die außerordentlich liebenswürdige Aufnahme von seiten der Bevölkerung und über die Unterstützung, die sie durch die polnischen Behörden erfahren haben.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 23. Juni.

Gewitterneigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet anfangs heiteres und warmes Wetter, später mit Gewittern etwas Abkühlung an.

Der Psychopath Cederbaum.

Eine interessante Gerichtsverhandlung

fand vor dem hiesigen Burggericht statt. Zu verantworten hatte sich der seit dem 23. Februar d. J. in Untersuchungshaft befindende 32jährige Dionisy Stanisław Cederbaum, wohnhaft in Warschau. Die Anklageschrift legt ihm Zechprellerei in mehreren Fällen, sowie Zulegung falscher Titel zur Last.

Cederbaum, angeblich von Beruf Journalist, war im Februar mit dem 23jährigen Arbeiter Edward Piechocki, der gleichfalls wegen Beihilfe mitangeklagt ist, aus Aleksandrowo nach Bromberg gekommen. Im Hotel „Polonia" mieteten Cederbaum und Piechocki ein Zimmer, wobei der erstere sich in das Fremdenbuch als Redakteur Czerkowski und den P. als Marcinkowski eintrug. Schon am gleichen Abend lieh er sich von dem Hotelportier Tomaszewski einen Betrag von 8 Złoty. Zusammen mit dem P. besuchte er dann verschiedene Lokale, größere Zechen machend, die er nicht bezahlte. Dem Inhaber des Lokals „Imperial" in der Bahnhofstraße, Modrzejewski, gab er an, als Redakteur im „Dziennik Bydgoski" beschäftigt zu sein. Um ihn für die Gewährung eines Kredits geneigt zu machen, versprach er ihm, über sein Lokal einige propagandistische Artikel in dem genannten Blatt zu veröffentlichen! Der Wirt räumte ihm daraufhin auch einen Kredit von 15 Złoty ein. Von den Kellnern dieses Lokals, Alfons Rygielski und Józef Sobierajski, lieh er sich 3 und 5 Złoty, wobei er diese bat, sich das Geld am nächsten Tage in der Redaktion des „Dziennik Bydgoski", Zimmer Nr. 13, abzuholen. Einem dort anwesenden Gast versuchte er 140 Złoty zu entwenden, stellte die Sache aber, als der Gast dies merkte, so dar, als hätte dieser ihn mit der Bezahlung der Zeche beauftragt. In einer Privatwohnung, wohin sich der Angeklagte mit dem P. in einem Auto begaben, soll er gleichfalls eine

Schuld von 8,70 Złoty hinterlassen haben. Piechocki hatte dem Cederbaum bei Verübung der Zechprellerei dadurch Vorschub geleistet, daß er ihn stets in devoter Haltung mit „Herr Redakteur" ansprach.

Cederbaum, der außerordentlich redewandt ist, bekennt sich vor Gericht nur teilweise zur Schuld. Wie er angibt, habe er, der früher Jude war, den christlichen Glauben angenommen und in Warschau die Universität besucht, wo er Jura studierte. Er sei Journalist und arbeite angeblich für mehrere Zeitungen. Nach Bromberg sei er gekommen, um hier Material für diese Zeitungen zu sammeln. Er bestreite es entschieden, im „Imperial" versucht zu haben einem Gast 140 Złoty zu entwenden. Dieser Gast, der bereits stark angetrunken war, habe ihn vielmehr gebeten, für ihn die Zeche zu begleichen. Nur einen kurzen Augenblick habe er die 140 Złoty, die er nach Begleichung der Rechnung zurückbekam, für sich behalten, um zu verhindern, daß dem Betrunkenen das Geld gestohlen werde. Laut Strafregister ist Cederbaum bereits wegen ähnlicher Vergehen 17 Mal vorbestraft. Dazu erklärt der Angeklagte, daß das Strafregister ungenau sei und er nicht für alle Cederbäume in Polen, die sich eines Vergehens schuldig gemacht haben und wahrscheinlich in seinem Strafregister miteinbezogen sind, verantwortlich gemacht werden könne. Er behauptet, daß er im ganzen nur viermal vorbestraft sei. Weiter gibt der Angeklagte an, daß er den Kellnern die Beträge zurückgezahlt habe. Ihm selbst sind in einem Lokal 40 Złoty abhanden gekommen. Er kranke, wie er selbst zugibt, an der Sucht Wirklichkeit und Phantasie zu vermischen. Wie aus den ärztlichen Gutachten hervorgeht, ist der Angeklagte Psychopath, der unfähig sei, sich der Wirklichkeit und den realen Lebensbedingungen anzupassen. Piechocki gibt an, daß er von Cederbaum überall mitgeschleppt worden sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten C. zu vier Monaten und zwei Wochen Arrest. Piechocki wurde vom Gericht freigesprochen.

§ **Geflügelzüchterverein.** In der Sitzung des Geflügelzüchtervereins, gegr. 1891, der letzten vor der Sommerpause, berichtete der Vorsitzende Bruno Huth aus den von Professor Dr. Mießner auf der Weltgeflügelausstellung gehaltenen Vorträgen über Geflügelkrankheiten und deren Heilung. Die Mitteilungen waren überaus lehrreich und erregten allgemein großes Interesse. Alsdann wurden die Diplome der letzten Ausstellung verteilt; bekanntgegeben wurde, daß Diplome von auswärtigen Ausstellern, soweit sie nicht zugeschickt werden, von Herrn Hans Strelow, Ustronie 7/9, abzuholen sind. Frau Luise Poppe führte zwei prächtige Angora-Kaninchen vor, eine ältere Häsin und ein jüngeres Tier und sprach eingehend über Zucht und Wert der Rasse und Verarbeitung der Wolle. Die überaus sauber gehaltenen Tiere werden auf Holzsprossen gehalten, durch die jeder Schmutz niederfällt, entgegen der alten Methode von Stroh und Heu als Einstreu, wobei der untere Pelz nicht sauber bleibt. Daher die musterhafte Reinheit der vorgeführten Tiere. Herr Hans Strelow zeigte eine prächtige Nackthals-Henne und berichtete über den außerordentlich wirtschaftlichen Wert dieser aus Siebenbürgen stammenden Hühnerrasse, Eier im Gewicht von 70 und 80 Gramm wurden gezeigt. Auch führte er eine gut entwickelte junge Leghorn-Henne vor, sowie Frau Dr. Dietz einen Stamm diesjähriger Leghorn, die im Alter von 8 Wochen bereits 21 und 19 Zentimeter Schulterhöhe aufwiesen. Ferner berichteten die anwesenden Mitglieder über ihre diesjährigen Zuchterfolge. Es wurde beschlossen, **am 4. Juli einen Ausflug nach dem Fang zu unternehmen.**

§ **Infolge Entkräftung** auf dem Bahnhof zusammengebrochen ist eine 36jährige Frau aus Schulitz. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Wie die Untersuchung ergab, war die Frau mit ihren vier Kindern nach Bromberg gekommen, um ihren Mann, der im Gefängnis eine Strafe verbüßt, zu besuchen. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Bedauernswerte ebenso wie ihre Kinder seit mehreren Tagen nichts gegessen haben, so daß die Frau und die Kinder vorläufig im Krankenhaus behalten wurden. — Ferner brach am Dienstag mittag in der Danzigerstraße vor der Klarissenkirche ein 41jähriger arbeitsloser Handlungsgehilfe zusammen. Auch hier war Hunger infolge wirtschaftlicher Not die Krankheitsursache.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich heute früh um 6 Uhr in der Kujawierstraße. Als der 19jährige Feliks Wichrowicz, Chołoniewskiego (Bergkolonie) 20 wohnhaft, die genannte Straße entlangfuhr, kam aus einer Toreinfahrt ein Personenauto heraus. Der Radfahrer wurde von dem Auto auf das Pflaster geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde durch das gleiche Auto nach dem Kreiskrankenhaus gebracht.

§ **Reger Betrieb** herrschte heute auf dem Wochenmarkt auf dem Rynek Marsz. Piłsudski (Friedrichsplatz) und in der Markthalle. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,25—1,30, Eier 1,10, Gurken 0,40, Spargel 0,25, Spinat 0,15, Kohlrabi 0,10, Rhabarber 0,05, Schoten 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Radieschen 0,10, Tomaten 1,50, Kirschen 0,40—0,50, Johannisbeeren 0,20, Stachelbeeren 0,30, Gartenerdbeeren 0,50—0,60, Walderdbeeren Liter 0,40, Blaubeeren 0,25, Himbeeren 0,70; Enten 2,50—3,00, Hühner 2,00—3,00, junge Hühner 1,20—1,50, Tauben 1,00—1,10, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,90, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,80—1,00, Plötze 0,25—0,40, Bressen 0,50—0,80, Barse 3 Pfund 1 Złoty, Karauschen 0,50—0,80, Krebse Mandel 1,50—2,50 Złoty.

Schulschlußfeier in der Exiner Privatschule.

Wieder einmal Feierstunde in unserem Dürerhaus. Raststunde nach anstrengenden Monaten, abwechselnd in Freude und Leid durcharbeitet. Diese Stunde aber steht unter dem Motto „Frohsinn", im Hinblick auf die ersehnten Sommerferien nach erreichter Versetzung. Im Mittelpunkt: Abschied der 18 Schüler und Schülerinnen; Sie verlassen die Schule, um in das Berufs- und Erwerbsleben hinauszutreten. Sie selbst ergreifen immer wieder singend, redend das Wort, die Zuhörer zu überzeugen von ihrem Dank und ihrer Verpflichtung zu der wertvollen Schule, aus der sie hervorgehen. Alles klingt wie ein Gelübde, wahr zu machen, wahrhaft zu halten, was die Lehrerschaft in unendlicher Mühe und tiefer Liebe unter Gottes Segen stehend, an diesen Kindern geformt haben. Die verbleibenden Jahrgänge gestalten die Feier ebenfalls festlich durch Geleit- und Mahnworte, durch den Jubel über die Aussicht auf Ferien! — Zu schwer aber sind die Zeiten, um in solcher Feierstunde nicht allen Ernstes der lähmenden Schwierigkeiten zu gedenken, die sich unserer heranwachsenden Jugend entgegenstellen. Gerade darum gilt es: Werde hart! Bleibe hart, widerstandsfähig und -willig! Das ist unserer Jugend aber nur möglich, wenn wir Eltern eifrig und verständnisvoll mit der Lehrerschaft an der Seite unserer Kinder durch das Schulleben mit seinen Anstrengungen und seiner Freude schreiten. Die verlesene Schulchronik für 1936/37 beweist die Vielseitigkeit des Schulbetriebs in unserer Gemeinde. Unsere Kinder atmen tatsächlich „Schulluft" in der Höhe. Sie leben und lernen in einer Umgebung, die geradezu locken muß, in Opferbereitschaft und Dankbarkeit Höchstes und Bestes zu leisten. Und doch fehlt es oft genug an Verständnis seitens der Elternschaft. Den Säumigen können wir nur aufrüttelnd zurufen: Glaubt ihr nicht, daß viele Eltern um ihrer Kinder willen mit dem Schulparadies eurer Jugend freudig tauschen würden, ohne über Opfer ein Wörtchen zu verlieren? Hier gilt es zu begreifen: Auf jeden Einzelnen kommt es an! Ganzes schaffen zu helfen! Alle, die am Sonntag die muntere helläugige Jugend in voller Kraft vor sich sahen, mußten ja mit dem Bedürfnis von der schönen Feierstunde scheiden: Wir können nicht anders, als eure Schularbeit zu unterstützen. Die fortgesetzt bewiesene lebhafte Teilnahme der zahlreichen Zuhörer soll uns Bürgschaft sein!

Ihren 99. Geburtstag

feierte am 21. d. M. die Witwe Ernestine Lüdtke in Friedrichshorst. Noch im vorigen Jahr konnte diese älteste Volksgenossin des Netzedistrikts ihren Geburtstag in voller Rüstigkeit begehen. Vor etwa einem halben Jahr haben die körperlichen Kräfte sehr nachgelassen, so daß sie an ihrem Geburtstag das Bett hüten mußte. Ihre Vorfahren wanderten um das Jahr 1800 hier ein. Ihr Mann, den sie im 68. Lebensjahr verlor, nahm an dem Feldzug 1870/71 teil. Sie schenkte 10 Kindern das Leben und zwar 5 Mädchen und 5 Knaben. Von diesen Kindern sind nur noch drei am Leben. Frau Lüdtke blickt auf einen Kreis von 33 Enkeln, 28 Urenkeln und eines Ururenkels. Mit einem Morgen- und Abendgebet aus der Bibel beginnt und beschließt sie jeden Tag.

R **Filehne** (Wieleń), 23. Juni. Diebe haben dem Besitzer Krempuła in Marilien Wäsche und Garderobe entwendet. Bei dem Besitzer Richling in Grünthal wurden über 40 Pfund Räucherspeck, ein Schinken und einige Dauerwürste gestohlen. Beim Kaufmann Koschinski in Neusorge wollten Einbrecher in den Laden eindringen, wurden aber verjagt.

ss **Gnesen** (Gniezno), 22. Juni. Am Montag wurde um 9 Uhr morgens dem hiesigen Bezirksgericht der Gefangene Stanisław Popowski aus Posen zugeführt. Im Warteraum überreichte ihm der Gerichtsdiener ein gerichtliches Schreiben. Um P. das Lesen desselben zu ermöglichen, nahm ihm der Polizist die Handfesseln ab. In diesem Augenblick sprang P. auf das Fensterbrett und von dort aus dem Fenster des ersten Stockwerks auf das Pflaster. Bewußtlos und mit einer Gehirnerschütterung wurde er ins Krankenhaus überführt.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 22. Juni. **Am Sonntag ereignete sich auf der Chaussee unweit des Gutes Kobelnik eine folgenschwere Autokatastrophe. Dr. Józef Pawlak aus Inowrocław befand sich um 1 Uhr morgens**

auf der Rückfahrt aus Kruschwitz nach Inowrocław. Plötzlich streifte das Auto, welches auf dem Sommerweg fuhr, einen Chausseestein, raste an einen Baum und stürzte in den Graben. Dr. Pawlak starb infolge eines Schädelbruchs nach einer halben Stunde. Einen schweren Schädelbruch erlitt Fräulein Maria Tomczak, während deren Schwester und der Bruder des Verunglückten mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der verunglückte Arzt war auch unter der deutschen Bevölkerung des Kreises seines edlen Charakters wegen angesehen.

ss **Inowrocław**, 22. Juni. Als der Bahnbeamte Bruno Słowikowski dicht vor einem aus Bromberg kommenden Güterzug das Gleis überschreiten wollte, wurde er von der Lokomotive auf die Bahnschwellen geschleudert. Ferner verletzten ihn Eisenteile der Lokomotive so sehr, daß er mit schweren äußeren Wunden und Rippenbrüchen bewußtlos ins Krankenhaus gebracht wurde.

n **Labischin**, 22. Juni. Diebe sind des Nachts in den Keller des Kolonialwarengeschäfts Sobczak in Labischin eingedrungen und haben ungefähr drei Zentner Kartoffeln sowie eingemachte Früchte gestohlen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 22. Juni. Gestern abend 7 Uhr ging über unsere Stadt ein schweres kurzes Unwetter mit starkem Hagel und Sturm hinweg. Durch den Hagel ist etwa die Hälfte des Roggens geknickt, beim Hafer sind viele Körner abgeschlagen, die Gerste hat weniger gelitten. Dagegen sehen Kartoffeln, Runkeln, Gemüse usw. stellenweise wie gehacktes Gemüse aus.

ss **Mogilno**, 22. Juni. Am vergangenen Sonnabend hatten viele Volksgenossen aus Stadt und Land den mit Waldesgrün und Gartenblumen geschmückten Saal des Deutschen Vereinshauses gefüllt, um mit dem Pakoscher Frauenverein „Die Reise um die Welt" mitzumachen. Die einzelnen Vorführungen und besonders die darin aufgetretenen Kinder ernteten tosenden Beifall. Der Vorsitzende der Vereinshausgesellschaft, Gutsbesitzer Udo Roth-Twierdzin, dankte den Mitwirkenden, und besonders Baronin von Rheinbaben, Fräulein Kock und Frau Stenzel, denen er Blumensträuße überreichte. Die mitspielenden Kinder erhielten reichliche Geschenke aus dem Grabbelbeutel.

Wegen falscher Anschuldigung des hiesigen Gefängnisaufsehers Maciał wurde die bekannte 19jährige Ladendiebin Zofia Domagała aus Mogilno von der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ferner wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. — Von demselben Gericht wurde die 20jährige Maria Manthey aus Wiecanowo wegen Fälschung der Unterschrift des Schulleiters Domowicz, womit die bei dem Kaufmann Piotrowicz für 8,20 Złoty Kolonialwaren abhob, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden Verbrecherinnen wurden dem Gnesener Gerichtsgefängnis zugeführt.

& **Posen** (Poznań), 22. Juni. Der 26jährige Schlosser Stanisław Szczepański fiel beim Abtransport von Gegenständen, die von einem Volksfest auf dem Messegelände stammten, von einem Kraftwagen der Feuerwehr und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Als die in der fr. Annenstraße 9 wohnhafte Halina Napierała während des Regens die St. Martinstraße entlang ging, fiel ihr ein Mauerstück auf den Kopf. Die Verletzung war aber nur leicht, da der Aufprall des Mauerstücks durch einen aufgespannten Regenschirm gemildert worden war.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 22. Juni. Beim Wilddiebstahl wurde der Einwohner Aleksander Jurkiewicz aus Orchówiec bei Tremessen ertappt, der zwischen dem Walde und See das zur Tränke ziehende Hochwild abschoß. Die Polizei beschlagnahmte bei dem Wilddieb vier Rehfelle, Rehfleisch und eine Kugelbüchse. J. wird sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Louis schlägt Braddock k. o.

Nachdem durch das gut funktionierende Zusammenarbeiten aller beteiligten amerikanischen Sportinstanzen der skandalöse Rechtsbruch an Max Schmeling erst ermöglicht und dann sanktioniert wurde, erfolgte heute nacht um 4 Uhr MEZ im Comiskey-Park in Chikago der letzte Akt dieser für den amerikanischen Sport keineswegs erfreulichen Angelegenheit. In einem auf 15 Runden angesetzten Kampf wollte Braddock seinen Titel eines „Weltmeisters" gegen Joe Louis verteidigen. In der achten Runde konnte der schwarze Bomber den sogenannten Weltmeister für die Zeit auf die Bretter schicken.

Weltmeisterschaftskampf Schmeling—Farr in London.

Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft zwischen dem deutschen Meister aller Klassen, Max Schmeling und dem britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr, wurde in London fest abgeschlossen. Der Kampf wird im September, wahrscheinlich im White-City-Stadion, vor sich gehen. Der entsprechende Vertrag wurde bereits unterzeichnet.

Wasserstand der Weichsel vom 23. Juni 1937.

Krakau — 2,39 (— 2,24), Zawichost + 1,60 (+ 1,74), Warschau + 1,48 (+ 0,89), Płock + 0,51 (+ 0,47), Thorn + 0,23 (+ 0,14), Fordon + 0,23 (+ 0,15), Culm + 0,01 (— 0,02), Graudenz + 0,13 (+ 0,12), Kurzebrak + 0,24 (+ 0,24), Pieckel — 0,38 (— 0,37), Dirschau — 0,56 (— 0,56), Einlage + 1,98 (+ 2,00), Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,26). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gestern nachmittag 3½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, nach einem rastlos tätigen Leben, mein guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa, der

städt. Betriebsoberinspektor a. D. der Kanalisation und Wasserleitung Bydgoszcz

Heinrich Droege

im 73. Lebensjahre. 2261

In tiefer Trauer

Frau Marie Droege geb. Brunken und Kinder.

Bromberg, den 22. Juni 1937.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 26. Juni 1937, nachmittags um ½4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes.



Heute morgen 2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Hans Holthöfer

im Alter von 23 Jahren. 2263

In tiefer Trauer

Familie Heinrich Holthöfer.

Topolno, den 22. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



WENN DU ERMÜDET VON DER WANDERUNG HEIMKEHRST, dann reibe den ganzen Körper mit **AMOL** ein!

AMOL TUT WOHL!

Verlange in jeder Apotheke oder Drogerie jedoch NUR DAS ECHTE **AMOL**, und achte auf die Schutzmarke! 7492

Elektrische Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus

Kurt Marx,

konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik, Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611



Achtung! Imker! **Kunstwaben** sind jetzt wieder in jed. Menge lieferbar. — 1 kg 7.50 zł. 4523

J. F. Gehrke, Fabrik für Bienenzuchtgeräte, Chojnice.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2156 **Danek**, Dworcowa 66.

Handelskurse Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 4063 sowie Stenographie und Schreibmaschine **G. Vorreau,** Bydgoszcz. M. Focha 10

Malerarbeiten 3198 schnell — gut — billig. **A. Rohrbeck**, Szczecińska 8.

Original REKORD



Das beste Rad für Beruf, Sport und Erholung. 4155

Sensen **Westfälische**, feinster Stahl, für jedes Stück Garantie.

Länge:	110	115	120
	15,50	16,50	17,50

bei Abnahme von 12 Stück — 1 Stck. gratis. Falls die geringste Unzufriedenheit, Geld zurück. **Willy Krause, Sępolno Krajeński**, St. Rynek 12/13. 4046

Pensionat gesunde Gegend bei Bydgoszcz, Fichtenwald, Wasser, gt. Kost, 4 zł täglich. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. 2136

Sommeraufenthalt für Juli (2 Pers.) schöne Gegend, gesucht. Ausführl. Angeb. unt. C 2241 an d. Gst. d. Ztg.

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2202 **Frau J. Schoen, Bydgoszcz,** Libelta 14, W. 4.

Heirat

Blondine, 33 J., evgl., 2000 zł bar, **wünscht Heirat.** Besserer Handwerker, auch Witwer mit Kind, angenehm, oder älteren Herrn bis 60 Jahren. Offert. u. **K 2266** an d. Gst. d. Zt.

Habe gute Partien für Damen u. Herren **Jurczyk, Bydgoszcz,** Podgórna 7. 1923

Geldmarkt

Hypothek 40—50 000 Zł., auf unbelastetes Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unter C 4657 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Buchhalter beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächt., evgl., von sofort gesucht. Handgeschr. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. bei fr. Station unter **P 4746** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling mit guter Schulbildg., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, von sofort gesucht. Freie Wohnung im Hause. **M. Kłosowski, Drogerie zum Kreuz,** 4749 **Łasin,** Pom. Tel. 8.

Ledigen Melker stellt sofort ein, evtl. z. 1. Juli 2252 **Gollnick, Kruszyn Kr.,** p. Ciele, pow. Bydgoszcz

Baumaterialienbranche.

Junger Kaufmann

intelligent, die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschend, Stenotypist, zum baldigen Antritt gesucht. Branchenkenntnis Bedingung. Angebote nebst Gehaltsansprüchen in beiden Sprachen unter **Nr. 2580** an An.-Exp. „**PAR**", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11.



Teppiche :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Für deutsche Konversation jüng. Pers. für Juli u. Aug. a. Land zu 2 ält. Mädchen ges. Ang. unt. **A 3885** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4714

Suche zum neuen Schuljahr evangl.

Lehrerin mit Lehrerlaubnis zu einem Knaben für das 2. Schuljahr. Bewerbungen m. Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Tierarzt **Gumpert, Więcbork,** pow. Sępólno. 4704

Suche zum 1. 7. 4750 **evangl. Wirtin** für frauenlosen Gutshaushalt. Erfahrung in Geflügelaufz. u. etw. Kenntn. der Landesspr. erforderl. Zeugnisabschriften nebst Bild bitte einsenden an **Güterverwaltung Górzno,** poczta Garzyn, pow. Leszno.

Gesucht wird zum 1. 7. oder später besseres **Fräulein** mit perfekten Back- u. Kochkenntnissen. Angebote u. **K 4705** an die „Deutsche Rundschau".

Gesucht für Bauernwirtschaft ehrliche, zuverlässige, erfahrene **Frau od. Mädchen** für Kochen, Melken, Federvieh. Angeb. unt. **J 2264** a. d. Geschst. d. Z.

Suche von sogleich für kleinen Haushalt ein evangelisches, ehrliches **Mädchen** das kochen und melken kann. 4698 Frau **W. Schwentikowski Nowe,** pow. Swiecie.

Suche zum 1. Juli fleißiges, ehrliches **Alleinmädchen** das kochen u. plätten kann und alle Hausarbeit. verrichtet. Nur Bewerber mit Ia Zeugnissen komm. in Frage. **Frau Kuchenbecker, Swiecie a. W., Landbund.** 4747

Suche sauberes, zuverl. **Hausmädchen** beider Sprach. mächt., das d. Haushalt selbst. führen kann, z. 1. 7. 37. **Ziegelei Wiebusch, Rudak.** 4752

Stellengesuche

Deutscher **Berufslandwirt** ledig, 27 Jahre, gedient. Soldat, 8 Jahre Praxis, erstklassiger Disponent, mit allem aufs beste vertraut, **sucht** v. gleich oder später **passende Beamtenstellung,** auch i. Kongreßpolen. Sehr gute Zeugn. u. Empfehlungen steh. zur Seite. Frdl. Zuschr. u. **S 4620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauernsohn, 17 Jahre, deutsch und polnisch sprech., sucht Stellg. als **Eleve** ohne gegenseitige Vergütigung. Angebote unt. **H 4700** an die Geschfätsst. dies. Zeitg. erb.

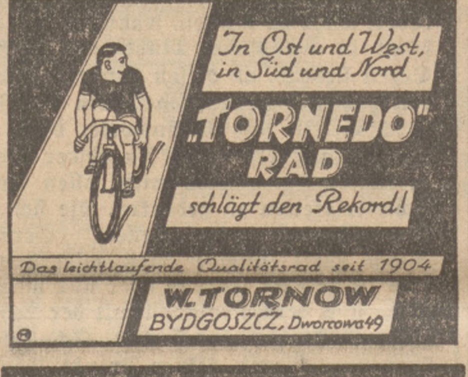
Suche Stellung als **landw. Beamter** in größ. Betrieb. Bin Landwirtssohn, 26 J. alt, evgl., Absolv. ein. landw. Kursus, seit Februar auf intensiv. bewirtsch. klein. Gut (400 Morg.) tätig gewesen. Bin mit sämtl. Arbeit. aufs beste vertr. **Fritz Bartholome, Zelgniewo,** p. Chodzież

Energischer, strebsamer Landwirt, 34 Jhr. alt, sucht Stellung **als Vogt, Hofverwalter, Beamter** bei gering. Ansprüchen. Mit allen landwirtsch. Arbeiten sowie intensivem Wirtschaften vertraut, als Hofverwalter auf größerem Gut tätig gewesen. Offerten unt. **A 4644** a. d. Gst. d. Ztg.

Berufs-Landwirt **Ober-Inspektor** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **selbständige Dauerstellung,** auch in Kongreßpolen. Off. unter **W 4629** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Empfehle einen tücht., energisch., soliden, jung verheirateten, deutsch. **Förster** ab 1. Juli oder später, der bei mir **als Revierförster** tätig war u. sehr gute forstwirtschaftliche Fachkenntnisse besitzt. Gefl. Offert. u. **U 4624** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener **Brennerei-Verwalter** verheir., 35 Jahre alt, 18 Jahre Prax., vertr. mit allen Zweig. der mit der Brennerei verbunden. Betr. sow. mit d. Landwirtsch., **möchte v. 1. 10. 1937 die Stellung wechseln.** Zuschr. u. **M 4724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Erfahr., bilanzsicherer **Buchhalter** Korrespondenz deutsch, polnisch, englisch, sucht Stellung. Branche egal. 2092 **Arnold Pomeranz** Warszawa skrytka „170".

Chauffeur verh., 33 Jahre a., mit elektr. Licht vertr., fast 10 Jahre in ungekündigt. Stellung, wünscht sich **zu verändern.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **S 2217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 32 J., verh., **sucht Stellg.** in Privatgärtn., wo auf Ordng., Leistg. u. Ehrlichk. Wert gelegt wird, da in solch. tät. gewes. Letzte Stellung 6½ J., nur weg. Betriebseinstellg. entlassen. War 10 J. in Danzig beschäftigt. Gute Zeugn. u. Referenz. Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schrift. Ang. unt. **W 3879** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 4615

Fahrräder nur **erstklassige Marken, wie Viktoria, Tornedo, Original-Rekord, Othello, Lux, Phönix usw.** kaufen Sie am günstigsten bei **J. Rytlewski, Swiecie n. W.** Tel. 88. Ueberzeugung macht klug! 4735 Grundsatz: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Schweizer (Melker), ledig, m. gut. Zeugn., **sucht** z. 1. Juli **Stellung.** Off. u. **B 2225** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge **Kontoristin** Deutsch und Polnisch perfekt, Stenographie (Anfängerin), **sucht** zum 1. 7. od. später **Stellung. Foth, Bratwin,** poczta Grudziądz. 4740

Tücht., jüng. **Verkäuferin** sucht ab 1. 7. oder spät. **Stellg.** in Fleisch. Läng. Prax. u. gute Zgn. vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **Z 4632** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild. Dame, 35 J. alt, **sucht Vertrauensposten als Vertret. d. Hausfr., als Hausdame od. Gesellschaft.,** da gezwung., umständeh. den eigen. Haushalt aufzugeben. Off. unter **F 4697** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kl. Besitzerstocht., 25 J. alt, evgl., **sucht Stellg.** vom 1. 7. oder 10. 7. bei kinderl. Ehepaar. Kochkenntn. u. gutes Zeugn. vorh. Stadt oder Land. Familien-Anschl. erw. Offert. unt. **J 4701** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Schneiderin od. Wirtin** a. d. Land oder in Stadt z. 1. Juli. Ang. unt. **Z 3883** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4678

Junges Mädchen mit gut. Lehrzeugnis sucht Stelle als **Jungwirtin, Stütze od. ähnl.** Offert. unt. **D 2243** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 8. 37 oder später **Stellung** als **Kinderfräulein oder Haustochter.** Frdl. Zuschr. u. **K 4748** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Zinshaus erstkl. Objekt, in lebh. Stadt, gute Lage, sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich 20000 zł Barzahlung. Offerten unter **G 2256** an die „Deutsche Rundschau".



Sie photographieren nicht?

Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

Jaehne - Dieselmotoren

für Rohölbetrieb mit Kugel- und Rollenlagerung der Kurbelwelle, in Stärken von 7 bis 15 PS zu günstigen Preisen lieferbar

Besonders niedrige Brennstoffkosten

Silo-Häcksler „Botsch" deutsches Spezialfabrikat mit großer Leistungsfähigkeit, auch für Dürrfutter geeignet. 4059

Dreschmaschinen | Saatgutreiniger Trockenbeizapparate

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Grunwaldzka 24. Tel. 3076 - 3079.

Zinshaus neuzeitl. in Deutschland (15 Zimm., Garten, Gas, elektr. Einricht., Wasserleitung), verkaufe geg. Barzahlung in Polen, bezw. tausche geg. ähnliches Objekt in Polen. **Wojciech Konys, Oberhausen Rhl.,** Bugelstr. 24. 4737

Privatlandwirtschaft 115 Morg. Weizenbod., neue Gebäude, kompl. Inventar, Karpfenteiche, Garten, 28 km von Bydgoszcz, fortzugshalber günstig zu verkaufen. Offerten unter **H 2258** an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtschaften Pachtung., sowie Käufe offeriert günstig 2259 **Agraria, Pomorska 22-3.**

Bauplätze, 5—800 qm, zu verkauf. 2197 **Czerska 8.**

Pferd 5 jähr., engl. Halbblut gesund, guter Traber, sowie **Selbstfahrer.** 4 rädr., gummibereift, **Kutschgeschirr** billig zu verkaufen. 2262 **J. Szymczak, Bydgoszcz,** Dworcowa 28.

1 Pferd u. Rollwagen verkauft **Podwale 3.** 2245

Dt. Schäferhunde mit Ia Ahnentafel, neun Woch. alt, mit allerbest. Veranlagung, ferner: **1 Schäferhündin** 2 jähr., ausgebild., zur Zucht geeign., **verkauft Liebert, Danzig,** 4753 Rennerstiftsgasse 10.

Pianino kreuzsaitig, kauft gegen Barzahlg. Preisangeb. erb. **Drawert, Toruń,** Kaz. Jagiellończyka 8. 4715

Ein guterhaltenes **Grammophon** z. kauf. ges. Angeb. u. **F 2255** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Eisschrank, Schlafzimm., Küche, Standuhr u. gebr. Möbel verk. billig 2244 **Cichon,** Podwale 3.

Herrn-Brillantring aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. u. **Z 2236** a. d. Geschst. d. Zt.

Motorboote ohne Motor, **Ruderboote u. Trainingseiner** aus Zedernholz hat zu verkaufen. 2163 **W. Gannott, Bydgoszcz,** Toruńska 125. Tel. 1813.

Mehrere 1957 **Kutschwagen** zu verk. **Hetmańska 25.**

Fruchtpresse billig zu verkaufen. 2161 **Fordońska 25.**

Lokomobile „Flöther" nominell 10 PS., Achsregulator, Kolbenschieber, betriebsfähig, billig zu verkaufen. Offerten an Anzeigenvermittlung „**KOSMOS", Poznań,** Al. Marsz. Piłsudskiego Nr. 25, unter **Nr. 2316.** 4681

Kaufe sofort per Kassa **Dreschkasten,** neu oder gut erhalten, von 48" aufwärts, auf Kugellager m. Selbsteinleger und Spreugebläse eventl. mit Elevator. 4718 **A. Stammer, Janowo,** k. Gniew, pow. Tczew.

Suche von sof. oder in 4 Wochen folgende **Maschinen u. Materialien** in gebrauchtem gut erhaltenen Zustande:

1 Vollgatter 800 m/m Durchgang,

1 Vollgatter 650 oder 700 m/m Durchgang,

ca. 500 lfdm Feldbahngleis oder 1000 lfdm lose Schienen, dazu passende Loren und **einige Drehscheiben, Rippenheizrohre** u. **auch glatte Heizrohre,** 70 und 100 m/m Durchmesser, ebenfalls **Transmissionsteile u. Lager,** 80 bis 120 m/m. Durchmesser. Offert. unt. **G 4699** an d. Gst d. Ztg.

Gut erhaltene **Stauchmaschine** zu kaufen gesucht. 2240 **A. Wolter, Bydgoszcz,** Ad. Czartoryskiego 9.

Tausche **„Hanomag" M.-Radschlepper** mit oder ohne Pflüge, gegen **Auto,** auch gebrauchtes, aber nachweisb. tadell. erhalten, ein. Zuschr. unt. **D 4745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelbsenf kauft und bittet um bemusterte Offerten m. Preisangabe. 4635 **R. Schwanke, Swiecie,** Mostrich- u. Essigfabrik.

Wohnungen

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** per sofort oder später zu vermieten. 1493 **Zbożowy Rynek 2.**

Leeres Zimmer im Zentr. z. 15. August gesucht. Off. mit Preisangabe unter **E 2247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hinterzimmer m. Kochgelegenh. in der Altstadt gesucht. Off. u. **A 2237** a. d. Gst. d. Z. erb.

Werkstelle — Lager zu vermieten 2248 **Pod Blankami 20.**

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 2223 **Gdańska 31. W. 16.**

Pachtungen

Verpachte od. verkaufe ca. 40 Morgen **Netze-Torfwiesen** Nähe Szamocin. Off. unter **R. 2211** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Kleinerts Garten (4. Schleuse) 3745 **Angenehmster Gartenaufenthalt**

14 Tage Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 2029

Toussaint-Langenscheidt vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf, zum Abonnement oder dergleichen ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg 237

Bitte recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der .... Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ....
Beruf: ....
237
Ort u. Post: ....
Straße: ....

Kino Kristal 5.10 7 9 Sonntags 3.20 5.10 7 9

Heute, Mittwoch, Premiere! Das große Wiener Tonfilmwerk in **deutscher Sprache,** welches einen jeden begeistert. Ein Film von Inhalt, Humor, Ausstattung, Spannung und herrlicher Strauß'scher Musik. Ein wirklich großartiger Film.

„Walzer an der Newa"

oder: „Petersburger Nächte". 4741

In den Hauptrollen: **Paul Hörbiger, Adele Sandrock,** Elisa Illiard, Jacob Tiedtke, Aribert Wäscher, Theo Lingen

Beiprogramm: Pat Neueste Wochenberichte.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 141.

Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 24. Juni 1937.

Pommerellen.

23. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Die evangelichen kirchli chen Körperschaften.

Gemeinde-Kirchenrat und Gemeinde-Vertretung hielten Montag abend um 8 Uhr im Konfirmandensaal des Pfarrhauses in der Gartenstraße eine Sitzung ab. Sie war einschließlich der beiden Geistlichen von 31 Kirchenältesten bzw. Gemeindevertretern besucht.

Zunächst gab der Rendant, Kirchenmeister Holm, die Kirchenkassen-Abrechnung sowie die Abrechnung der Friedhofskasse für das Jahr 1936/37 bekannt, dabei die einzelnen Positionen näher erläuternd. Kasse und Belege sind geprüft und für richtig befunden worden. Dem Rendanten, der nunmehr bereits 30 Jahre lang die Kassengeschäfte in vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit geführt hat, wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende, Pfarrer Dieball, berichtete über den Stand der Kirchbucheinnahmen und sprach seine Befriedigung darüber aus, daß inzwischen auf dem Friedhof alles Nötige zu seiner ordentlichen, würdigen Herstellung veranlaßt und ausgeführt worden ist. Aus Anlaß gewisser Unzuträglichkeiten bei einer Bestattung hat ein aus Mitgliedern des Kirchenrats bestehender Ausschuß die Angelegenheit einer genauen Prüfung unterzogen und die zur Abstellung von hier in Betracht kommenden Mißständen nötigen Maßnahmen beschlossen. Die finanzielle Gebarung in der Kirchengemeinde ist anerkennenswerterweise von dem Grundsatz der größten Sparsamkeit geleitet. An die Gemeindeglieder wurde dafür aber auch die Mahnung gerichtet, die für kirchliche Handlungen, wie z. B. Beerdigungen, zu entrichtenden Gebühren willig und rechtzeitig, d. h. vorher zu entrichten. Fälle, daß derartige Gebühren erst mit vieler Mühe nachträglich erlangt werden können, werden in Zukunft ausgeschaltet.

Vom Vorsitzenden wurde ferner eine Anweisung des Konsistoriums, dahingehend, daß an die Eignung zum Amt eines Kirchenältesten oder Gemeindevertreters hinfort ein schärferer Maßstab angelegt werden soll, zur Kenntnis gebracht. Es wird von Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften gefordert, daß ihnen irgend welche unkirchliche oder unchristliche Haltung nicht zum Vorwurf gemacht werden kann. Solche Personen eignen sich nicht zur Bekleidung der in Rede stehenden Ämter innerhalb der Kirchengemeinde. Der Vorsitzende verlas die für die Kirchenältesten bestehenden Leitsätze, in denen ihnen ein für die anderen Gemeindeglieder beispielgebendes Auftreten und Verhalten in kirchlicher und christlicher Beziehung zur Pflicht gemacht wird. Einen weiteren Gegenstand der Sitzung bildete endlich die Angelegenheit der Förderung der Frauenhilfebestrebungen mit ihrer Pflege des Gemeinschaftsbewußtseins. Somit hatte die außerordentlich anregende Sitzung ihr Ende erreicht. *

× **Ein Kursus für Finanzbeamte** ist am letzten Montag in Graudenz eröffnet worden. Er hat eine Teilnehmerschaft von rund 100 jungen Beamten von allen Finanzkammern gefunden. *

× **Einer Erneuerung unterzogen** wird zurzeit das äußere Gewand der St. Franziskus-Kirche (fr. Seminarkirche) am Rathause. *

× **Unredliche Hausangestellte.** Um zwei goldene Ringe in Werte von 100 Złoty ist ihrer der Polizei erstatteten Anzeige nach Adele Flamholz, Schuhmacherstr. (Szewska) Nr. 6, bestohlen worden. Als Täterin gab Frau F. ihr Dienstmädchen an. *

× **Gefunden** wurde ein auf den Namen Jan Kornecki lautender Personalausweis. Er kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg wahrscheinlich infolge des ausgiebigen Regens am Sonnabend und Sonntag um 3 Zentimeter an und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 0,14 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen neben fünf leeren Kähnen noch Schlepper „Kołłątaj" mit vier leeren Kähnen sowie „Zamoyski" mit einem leeren und einem mit Sammelgütern beladenen Kahn und „Kaszub" aus Warschau ein, ferner Schlepper „Uranus" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig. Die Schlepper „Spółwisle" mit drei leeren Kähnen, „Leszek" und „Kołłątaj" ohne Schlepplast starteten nach Brahemünde, Schlepper „Pirat" mit einem leeren Kahn nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig machten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Saturn" und „Francja" bzw. „Pospieszny" hier fahrplanmäßig Aufenthalt, während in entgegengesetzter Richtung „Eleonora" und „Reduta Ordona" sowie „Warneńczyk" und „Goniec" nebst dem Schlepper „Minister Lubecki" mit einem Kahn mit Sammelgütern hier anlegten. * *

‡ **Bei den neu angebrachten roten Postbriefkästen** vermißt das Publikum bis heute immer noch das Verzeichnis der Entleerungszeiten, obwohl die Kästen schon einige Zeit „im Dienst" sind. Warum diese selbstverständlichen Angaben den Klienten der Post vorenthalten werden, ist unbekannt und unbegreiflich. * *

t **Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis** sah der obdachlose Landstreicher Alexander Jabłoński kein anderes Mittel, wieder zu Geld zu kommen, als sich dies durch einen Einbruchsdiebstahl zu verschaffen. Er stieg nach Einschlagen einer Fensterscheibe in die Schule in Rubinkowo (Bachau) hiesigen Kreises ein und wurde dabei geschnappt. Das Ergebnis dieser ersten Exkursion nach der Wiedergewinnung seiner Freiheit sind 7 Monate Gefängnis, die ihm das Burggericht zudiktierte. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Der Arbeitslose Herbert Teofil Olesch aus Kattowitz kam zwecks Arbeitssuche nach Thorn und mietete sich hier bei der Witwe Józefa Trawińska in der Coppernicusstraße ein, der er, als er das Kostgeld nicht mehr bezahlen konnte, an den Markttagen an ihrem Hökerstand helfen mußte. Später wollte er sich nach Gdingen begeben, konnte aber seinen Entschluß nicht ausführen, da es ihm an Geld mangelte. Schließlich war der Drang nach Gdingen so groß, daß er sich eines Tages, während Frau Trawińska auf dem Markt in Podgorz war, zu ihrer Tochter Estera begab und angeblich im Auftrage der Mutter 15 Kilogramm Federn forderte, die er auch erhielt. Hierauf verschwand Olesch auf Nimmerwiedersehen, und zwar unter gleichzeitiger Mitnahme von 35 Grammophonplatten und anderen Kleinigkeiten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war außerordentlich stark beschickt und erfreute sich auch stärksten Kundenandrangs. Riesig war das Angebot an Walderdbeeren und Blaubeeren, denen der Regen letzthin sehr zugute gekommen war. Walderdbeeren kosteten pro Liter 0,50—0,60, Blaubeeren pro Liter 0,30—0,40, Gartenerdbeeren pro Pfund 0,40—0,70, die ersten Johannisbeeren 0,20—0,25, die ersten Himbeeren 0,50, Stachelbeeren 0,20—0,30, Kirschen (sehr viel) 0,30—0,80, Rhabarber Kilo 0,15, Tomaten 1,50—1,60, Zitronen Stück 0,12—0,20. Auf dem Gemüsemarkt gab es als Neuheit der Saison grüne und gelbe Bohnen zu 0,50, sodann Puffbohnen zu 0,60; Spargel kostete 0,15 bis 0,40, Spinat 0,15—0,25, Sauerampfer 0,10, Gurken 0,40—0,50, Schoten 0,20—0,25, Karotten je Bund 0,10—0,15, Kohlrabi je Bund dgl., rote Rüben je Bund 0,05—0,10, Radieschen dgl., Meerrettich Bund 0,10—0,15, Rettich Bund 0,10, Zwiebeln Bund 0,05—0,10, Blumenkohl Kopf 0,10—1,00, Weißkohl Kopf 0,30—0,50, Salat Kopf 0,02—0,10, junge Kartoffeln 0,12—0,20, Winterkartoffeln 0,06—0,07, Champignons ½ Liter 0,60 usw. Eier kamen 1,00—1,20, Butter 1,00—1,50, Glumse Stück 0,10—0,40, Kochkäse 0,40—0,60, Sahne Liter 1,20—1,60, Honig 1,30—1,50; Suppenhühner 2,00—3,50, junge Hühnchen 1,20—2,00, Enten 1,50—3,00, Tauben 0,50—0,60; Hechte 0,90—1,00, Aale 05,80—1,20, Karauschen 0,80—0,90, Schleie 0,70—0,80, Krebse Mandel 1,00, Räucheraale 1,50—2,00, Matjesheringe Stück 0,25, Salzheringe Stück 0,09—0,12. * *

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 22. Juni. In der Nacht zum Montag entstand aus bisher unermittelter Ursache auf dem Gehöft des Besitzers Wilhelm Looß in Nessau (Nieszawka) ein Brand, dem das Wohnhaus mitsamt dem strohgedeckten Anbau zum Opfer fiel. Von dem lebenden Inventar sind zwei Pferde und ein Fohlen in den Flammen umgekommen. Die in tiefem Schlaf liegenden Familienmitglieder konnten sich noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Der Knecht, der bis zum Eintreffen der Feuerwehr fest schlief, erlitt erhebliche Brandwunden, so daß für seine Überführung in das Thorner Krankenhaus gesorgt werden mußte. Da das Feuer schon zu weit vorgeschritten war, blieb die Rettungsaktion auf die Lokalisierung des Brandes beschränkt. Ein Übergreifen des Feuers auf die anderen Baulichkeiten konnte verhindert werden. Die Höhe des durch Versicherung gedeckten Schadens steht noch nicht fest. Eine Untersuchung zur Ermittlung der Entstehungsursache ist eingeleitet.

Konitz (Chojnice)

tz **Die Handwerkskammer** in Thorn hat für die Prämiierung der besten Exponate aus Handwerkerkreisen auf der Ausstellung anläßlich der „Konitzer Woche" mehrere Diplome zur Verfügung gestellt. Ferner sind Geldpreise vorgesehen für diejenigen Wagen des Festumzugs, die das einheimische Handwerk am besten darstellen. +

tz **60 Feuerwehrleute** aus dem Gebiet Pommerellens wurden für zwei Wochen von dem Seglerklub in Müskendorf untergebracht, wo sie einen Kursus als Feuerwehrsanitäter absolvieren. +

rs **Fischereiverpachtung.** Die Oberförsterei Wawrzynowo, Kreis und Bahnstation Berent (Kościerzyna) verpachtet auf die Dauer von zehn Jahren im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Fischereinutzung der Seen Wdzydzkie und Słupinko mit einer Wasserfläche von 1507,62 Hektar. Miteinbegriffen in das Pachtobjekt ist auch die Fischerei in Czarlin, bestehend aus 5 Zimmern, Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, 10,41 Hektar Land, 3,48 Hektar Wiese, Garten und Hofraum. Die Bietungskaution beträgt 10 Prozent der offerierten Summe und sind Offerten bis spätestens den 26. Juli, mittags 12 Uhr, in der Oberförsterei einzureichen, wo 12.30 Uhr die Öffnung der Offerten erfolgt. +

Dirschau (Tczew)

de **Neue Verordnung.** Durch den Dirschauer Magistrat ist für den hiesigen Bezirk eine Verordnung über den Verkauf von Milch erlassen worden. Besonders beziehen sich die neuen Vorschriften auf den Verkauf in den Lebensmittelgeschäften, in denen von jetzt ab die Milch nur in verschlossenen Flaschen verabfolgt werden darf. Die Verteilung darf nur gesondert von anderen Waren erfolgen um dadurch eine gänzliche Reinhaltung zu erzielen. Der Verkauf von Milch bezw. Sahne ist weiter uneingeschränkt, doch darf dieser nur aus dem Behälter durch einen sauberen Krahn erfolgen. Die Fahrzeuge der Händler sind stets mit deutlich lesbarem Namen des Wohnsitzes und der Firma (Inhaber!) zu versehen. Nichteinhaltung zieht Bestrafung nach sich.

de **27 Kinder der Dirschauer Gemeinde der Deutsch-Katholiken,** davon 17 Knaben, traten am letzten Sonntag vormittag zum Empfang der ersten hl. Kommunion vor den festlich zu der Feier geschmückten Altar der alten Kreuz-Pfarrkirche. Gesanglich verschönt wurde die Andacht durch den Kirchenchor.

de **Erheblich geschädigt** wurde der auf der Neustadt in der Goßlerstraße wohnhafte Tomasz Michalski. Als dieser am Morgen in seinen Garten kam, mußte er feststellen, daß ihm ein Täter die Obstbäume beschädigt, bzw. ganz zerstört hatte.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Bei der letzten Tagung des Stargarder Kreisgerichts zu Dirschau stand vor den Richtern Jakob-Wolf Singer aus Danzig. Die Anklage warf ihm die Fälschung eines Passes, sowie eine Unterschlagung von 80 Złoty vor. Singer hatte sich die Gültigkeitsdauer in seinem Paß allein verlängert und fälschte auch die amtliche Unterschrift und sogar den Stempel des Generalkonsulats. Unter Vorlegung dieses Falsifikats erschwindelte er dann 80 Złoty. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 7 Monaten bedingungslosem Gefängnis. — Weiter hatte sich eine Jüdin namens Berka Goldstein wegen Devisenschmuggels zu verantworten. Das Gericht verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 150 Złoty und 15 Tagen Arrest. — Auch Hulda Krause, eine Danziger Bürgerin, versuchte einige Dollar heimlich über die Grenze zu bringen, wurde aber abgefaßt und jetzt zu 30 Złoty Geldstrafe oder drei Tagen Arrest verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Fensterscheiben der evangelische Kirche in Gr. Bösendorf.

* **Groß-Bösendorf,** 22. Juni. Wie erinnerlich, wurden in der Nacht zum 6. Dezember 1935 in der hiesigen evangelischen Kirche 39 Fensterscheiben eingeschlagen und einzelne Einrichtungsstücke des Altarraumes beschädigt. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich bald auf den damaligen Schulleiter Franz Kołpacki und den zweiten Lehrer Raimund Goryniak. Gegen letzteren wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet; in der Verhandlung vor dem Burggericht in Thorn am 18. März 1936 kam es wegen mangelnder Beweise zu einem Freispruch. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, und am 30. Mai 1936 wurde Lehrer Goryniak zu zwei Wochen Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Nunmehr eröffnete die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren gegen den Lehrer Franz Kołpacki, der unterdessen nach Neugut bei Culm versetzt worden war. Zu dem für den 15. September 1936 anberaumten Termin vor dem Thorner Burggericht war der Angeklagte jedoch nicht erschienen. Ebenso wenig leistete er einer zweiten Vorladung für den 19. Juni 1937 Folge. Das Gericht vertagte daher die Verhandlung und beschloß die zwangsweise Vorführung des Angeklagten Kołpacki zum nächsten Termin.

Br **Aus dem Seekreise,** 22. Juni. In Kielau entstand in der Wohnung des Stanisław Porusiewicz durch einen eisernen Ofen, der ohne Aufsicht gelassen war, ein Brand. Glücklicherweise gelang es den Brand, ehe er größere Dimensionen angenommen hatte, zu löschen.

Ein Zusammenstoß zwischen einer Autotaxe und einem Motorrad fand am 20. Juni in Putzig in der ulica Hallera statt. Der Anprall war so stark, daß das Motorrad vollständig zertrümmert und die Taxe leichter beschädigt wurde. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

Unbekannte Diebe stahlen aus dem Schlachthaus in Putzig (Puck) 50 Rohfelle. Die Polizei forscht nach den Tätern.

Br **Gdingen** (Gdynia), 22. Juni. Der Polizei gelang es, die Diebesbande festzunehmen, welche systematisch die Eisenbahnwaggons bestahl. Als Häuptling der Bande wurde der 23jährige Viktor Chlasczak aus Adlershorst ermittelt. — Eine Gesellschaft halbwüchsiger Jungen hatte eine Diebesbande organisiert und führte Fahrraddiebstähle aus. Es konnten bei ihnen noch zwei gestohlene Fahrräder beschlagnahmt werden. Die jungen Diebe wurden festgenommen.

h **Löbau** (Lubawa), 22. Juni. Kürzlich zogen etwa 60 Arbeitslose zum hiesigen Stadtpark, um dort in einen Hungerstreik zu treten. Die Polizei trieb die Arbeitslosen auseinander und verhaftete einige Rädelsführer.

In der letzten Zeit erschienen bei verschiedenen Landleuten im hiesigen Kreise Personen, die angeblich im Auftrage des Kreistierarztes Impfungen gegen Schweinerotlauf durchführen. Diese Personen haben es auf die Gutgläubigkeit der Landleute abgesehen, denn wie festgestellt arbeiten sie mit minderwertigen Mitteln und haben überhaupt keine Berechtigung zum Impfen. Deshalb sei vor ihnen gewarnt!

Br **Neustadt**)Wejherowo), 22. Juni. Als am Sonntag früh die Leute des bei Neustadt gelegenen Gut Nanitz zur Kirche gingen, nahmen sie wahr, daß von dem Dorfkreuz der Christuskörper heruntergerissen war und nur noch die beiden Arme der Figur am Kreuz hingen. Gleichfalls waren fast alle Kränze, mit denen das Kreuz geschmückt war, gewaltsam heruntergerissen und lagen zerstreut umher. Man benachrichtigte sofort die Polizei, die feststellte, daß der oder die Kreuzschänder nach der verabscheuungswürdigen Tat durch das Roggenfeld nach dem Cedronbach gegangen sind. Der abgerissene Corpus ist noch nicht gefunden.

sd **Stargard** (Starogard), 22. Juni. In Anwesenheit von Vertretern der Behörde wurde am letzten Sonntag von Prälat Szuman ein Segelfluggelände eingeweiht.

In der Deutschen Privatschule fand am vergangenen Montag die Schulendfeier statt, wobei außer den Schülern der 6. Mittelschulklasse zum ersten Mal die Schüler der 7. Volksschulklasse entlassen wurden. Im Namen der scheidenden Schüler sprach Siegfried Alex, während Lehrer Newiger an Stelle des erkrankten Schulleiters den Absolventen die besten Wünsche mit auf den Weg gab. Aus Anlaß des Schuljahresschlusses fand auch am Vormittag ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt.

fe **Zempelburg** (Sępólno Krainskie), 21. Juni. Die evangelische Schwesternstation Zempelburg veranstaltete am Sonntag, dem 20. Juni, ein Kinderfest im Garten der Kleinkinderschule. Ausgefüllt war die Feier mit reichen Darbietungen der Kinder. Durch Spenden der einzelnen Bürger war für ein reichhaltiges Büfett gesorgt. Umrahmt wurde die Feier durch Darbietungen des Posaunenchors.

Wachsender Antisemitismus in Polen.

Das Ghetto wird gefordert...

Wie der „Ost-Expreß" aus Warschau meldet, ist in parlamentarischen Kreisen davon die Rede, daß in der kommenden Herbsttagung dem Parlament ein Gesetz über die Abänderung der Wahlordnung vorgelegt werden wird. Der Gesetzentwurf stamme von der Regierung, doch soll die Gruppe der Abgeordneten, die dem Verband der Unabhängigkeitskämpfer „Zarzewie" nahesteht, ebenfalls einen Entwurf zu einem solchen Gesetz vorbereiten.

Der oppositionelle (nationaldemokratische) „Warszawski Dziennik Narodowy" fordert ein **Ausnahmegesetz für die Juden** in Polen. Durch ein solches Gesetz müßte den Juden **verboten** werden, an öffentlichen Wahlen teilzunehmen, Sitz und Stimme in den parlamentarischen Körperschaften und Selbstverwaltungskörperschaften zu erlangen, öffentliche Ämter zu bekleiden oder **außerhalb bestimmter, eigens für sie reservierter Wohnviertel zu wohnen.** Nach Ansicht des Blattes gibt es keinerlei Hindernisse, solche Bestimmungen im Gesetzeswege zu erlassen.

*

Wie Greuelpropagandafilme entstehen.

Der „Kurjer Poznański" bringt eine Meldung aus Newyork, nach der das jüdische Filmunternehmen „March of Time", das Beiträge für die Wochenschauen liefert, sich mit dem Vorschlag an den Vorsitzenden der 7. Ortsgruppe des polnischen Turnvereins „Sokol" in Newyork, Matuszewski, gewandt hat, dem genannten Filmunternehmen 16 junge Polen, die in Bekleidung und Aussehen polnischen Studenten ähnlich sein sollten, für eine Filmaufnahme gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende wählte ihm geeignet erscheinende Mitglieder des „Sokol" aus und begab sich in das Filmatelier, wo alles für eine Aufnahme vorbereitet war. Wie erstaunt war aber Matuszewski, als er auf seine Frage, was denn gespielt werden sollte, erfuhr, daß man eine Aufnahme von einem Überfall polnischer Studenten auf Juden machen wollte. Die Empörung der polnischen „Sokol"-Mitglieder war natürlich groß, und es hätte nicht viel gefehlt, daß das Filmatelier in Trümmer gelegt worden wäre. Die polnischen Blätter nennen das Vorgehen der jüdischen Filmfirma eine ungeheuerliche Unverschämtheit. Aus dieser Meldung sei zu ersehen, wie Greuelszenen für die jüdische Propaganda entstehen und durch die Verzweigung des Judentums dann in der ganzen Welt verbreitet würden.

*

Der „Kurjer Bałtycki" vergrößert sich.

Der seit fast drei Monaten in Gdingen erscheinende „Kurjer Bałtycki", die erste Gdingener Tageszeitung, hat jetzt die bisher in Gdingen erscheinende Wochenschrift „Torpedo" mit ihrem ganzen technischen Apparat aufgekauft und wird sie als erweiterte Sonntagsbeilage seiner Zeitung beifügen. — Dem „Kurjer Bałtycki" ist es tatsächlich gelungen, in den drei Monaten seines Erscheinens in Gdingen festen Fuß zu fassen und die in Thorn für Gdingen herauskommende „Gazeta Morska", das Gdingener Parallelblatt der „Gazeta Gdańska" und den „Dzień Bydgoski" teilweise zu verdrängen.

*

Das „Fest des Meeres" auf den 11. Juli verlegt.

Auf Wunsch des polnischen Staatspräsidenten sind die für den 29. Juni angesetzten Feiern des „Festes des Meeres" in Gdingen auf Sonntag, den 11. Juli, verlegt worden.

Der Grund für diese Verlegung der Feiern ist in dem Besuch des rumänischen Königs zu suchen. Der Staatspräsident hätte nämlich wegen des Königsbesuchs an der Feier in Gdingen nicht teilnehmen können. Er wünscht eben, diesmal selbst auf dem „Fest des Meeres" in Gdingen zu sprechen.

Die übrigen Feiern in Polen werden jedoch nicht verschoben. Vom 27. Juni bis 4. Juli soll in ganz Polen eine „Woche des Meeres" stattfinden, deren Hauptfeiertag der 29. Juni sein wird, der als Peter und Pauls-Tag so wie so Staatsfeiertag ist.

Hungersnot im Chaco.

Deutsche Auswanderer in schwerer Lage.

In weiten Gebieten des Chaco, an der Grenze von Argentinien, Bolivien und Paraguay, herrscht besonders in den deutschen Siedlungsgebieten eine große Hungersnot. Die Lage ist teilweise trostlos.

Die Hungersnot entstand infolge der Dürre, die den Ernteertrag fast völlig vernichtete. Die Notlage wurde durch Heuschreckenschwärme, Schweinepest und Pferdeseuchen verschärft. In Pampa del Infierno befinden sich 40 deutsche Auswandererfamilien — insgesamt 270 Köpfe — in der furchtbarsten Notlage. Eine Hilfsaktion durch den Deutschen Volksbund in Argentinien sowie durch deutsche Wohltätigkeitsgesellschaften wurde eingeleitet.

Freie Stadt Danzig.

Mysteriöser Leichenfund.

Bei St. Albrecht in der abgelassenen Radaune wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der Tote, der schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben scheint, war an ein Fahrrad festgebunden. Die Polizei ist mit der Aufklärung dieses Falles beschäftigt.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Kleinbahn.

Montag morgen um 9 Uhr ereignete sich im Danziger Werder in der Nähe von Tiegenhof ein Verkehrsunglück. Es stießen hier an der Abzweigung nach Jungfer ein Autobus der Danziger Landespostdirektion von der Strecke Ladekopp—Elbing und ein Kleinbahnzug zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß die Lokomotive und zwei Wagen des Zuges aus den Schienen geworfen wurden und umkippten. Der Autobus wurde ziemlich erheblich beschädigt. Es sind verschiedene Fahrgäste verletzt worden.

Wiederherstellungsarbeiten an St. Marien zu Danzig.

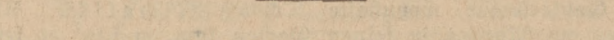
Die Pfarrkirche zu St. Marien in Danzig ist eine der größten Kirchen der Christenheit. Mit Staunen berichten die Besucher Danzigs seit dem 16. Jahrhundert über die riesige Hallenkirche, in deren gewaltigen Ausmaßen der Mensch klein wird. Rund 80 Meter lang ist das Langschiff, 60 Meter das Querhaus. 27 Meter hoch hängen die Gewölbe auf Pfeilern von 2 Metern Durchmesser und 75 Meter hoch reckt sich der wuchtige Turm des Backsteinkolosses über die Dächer der Stadt. Wer einmal am Fuß des Turmes stand und den Blick hinaufgleiten ließ bis zu seiner hohen Plattform, der ist im tiefsten erschüttert von diesem Eindruck. Urgewaltig ist die Sprache dieser deutschen Baukunst des Mittelalters. Dieses Bauwerk, an dem anderthalb Jahrhunderte (1343—1502) die Menschen zielstrebig arbeiteten, läßt uns in das Gesicht der Menschen jener Zeit sehen. Immer darauf gerüstet, im Kampf ihrer Haut sich wehren zu müssen, bauten sie auch ihrem Glauben in St. Marien eine Burg. Diese Burg des Glaubens ihrem Luginsland trug den Hochgesang wehrhaften deutschen Glaubens bis in unsere Tage, so daß wir zu Füßen des Turms erkennen können, daß nur der zur Höhe gelangen kann aus eigener Kraft, der zielbewußt und unbeirrt Stein auf Stein trägt, bis sein Blick über die Dächer der Menschen hinaus frei und weit ins Land schweifen kann.

St. Marien zu Danzig ist den Danzigern mehr als eine Kirche oder ein seltenes Baudenkmal. Es ist den deutschen Danzigern die feste Brücke, die von den Vätern hoch über unsere Zeit hinweg zu kommenden Geschlechtern führt, ein Symbol der Kraft, ein Mahnmal für Kinder und Kindeskinder.

Heilig ist Danzig dieses Wahrzeichen. Als darum vor etwa 10 Jahren sich im Turm Risse zeigten, so groß und breit, daß ein Mann darin stehen konnte, ging ein Erschrecken durch Danzig und durch ganz Deutschland. Aber in kurzer Zeit waren die Mittel beschafft — es handelte sich um hohe sechsstellige Zahlen —, um an die notwendigen Ausbesserungsarbeiten herangehen zu können, und einem Verfall vorzubeugen. Mit der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus in Danzig aber wurde erst an eine systematische Erneuerung von St. Marien herangegangen. Es war die höchste Zeit, denn die gründliche Untersuchung ergab, daß der bauliche Zustand der Gewölbe geradezu bedrohlich war. Kürzlich erst berichtete der mit der Bauführung bei der Instandsetzung beauftragte Architekt, Dr. Fendrich, über völlig zerfressene Konstruktionshölzer der Türme. Allein in einem Turm mußte man von 93 Konstruktionshölzern 87 erneuern. Im Chor und in den Querschiffen waren durch Gewölbeschub die Pfeiler im oberen Teil bis zu 30 Zentimeter aus dem Lot geschoben worden, wodurch wieder eine Diagonalverquetschung der Gewölbe bis zu 50 Zentimeter entstand. Infolgedessen hingen die Gewölbe in des Wortes ganzer schrecklicher Bedeutung teilweise bereits in der Luft. Nach den Gesetzen der Baukunst war es geradezu ein Wunder, daß sie nicht längst herabgestürzt waren. Die Wiederherstellungsarbeiten in der Marienkirche, die alle Teile umfaßten, für die Forschung wichtige neue Ergebnisse brachten und wertvolle Kunstwerke vor dem Verfall retteten und erneuerten, sind nun im großen abgeschlossen, und es wurde altem Brauch entsprechend eine Holztafel angebracht, die in wenigen Worten baugeschichtlich die Erneuerung festhält. Diese Holztafel trägt das Hakenkreuz und das Danziger Wappen. Es ist auf ihr zu lesen:

„Anno Domini 1934—1936 ist geschehen:

Das gesamte Kircheninnere wurde neu geweißt, die Holzsteifen zwischen den kleinen Gewölbefeldern im Chor und den Querschiffen entfernt und durch ein geordnetes Rundeisenankersystem ersetzt. Die in den Gewölben und Scheidebögen bis dahin entstandenen Risse wurden geschlossen und überhaupt eine gründliche Instandsetzung durchgeführt. Dem Bauausschuß gehören an: Senatsvizepräsident Huth, Senator Boeck, Bischof Beermann, Oberbaurat Charisius, Oberkonsistorialrat Göbel, Professor Klöppel, Baurat Volmar, Professor Drost, Pfarrer Gülzhow, Bankdirektor Boehm. Die statistische Sicherung lag in den Händen von Professor Rüth-Dresden und Professor Lührs. Bauleitung Fendrich und Knoth. St. Marien."



Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Kassel—Göttingen.

Am Sonntag vormittag wurde nach einer großen Eröffnungsfeier bei Heiligenroda durch Gauleiter Staatsrat Weinrich die Reichsautobahnteilstrecke Kassel—Göttingen offiziell dem Verkehr übergeben. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man die Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der staatlichen und kommunalen Behörden sowie Vertreter der obersten Bauleitung.



Sport-Club Graudenz wurde Pommerellenmeister.

Am Sonntag fanden — wie bereits kurz gemeldet — in Bromberg die leichtathletischen Meisterschaften von Pommerellen statt, die mit einem großartigen Erfolg des Sport-Club-Graudenz endeten. Der SCG konnte unter den 12 führenden Vereinen Pommerellens, die an den Meisterschaften teilnahmen, mit 118 Punkten den ersten Platz in der Mannschaftswertung erringen. Im geschlagenen Feld endeten so bekannte und gute Vereine, wie KPW Pomorzanin (102 Punkte), WKS-Graudenz (97), Sokól-Bromberg (97) Polonia-Bromberg (89) und Sokól-Graudenz (68). Der Sieg der SCG war die große Sensation der diesjährigen Meisterschaften.

Schon der erste Wettbewerb der Meisterschaften, der 800 Meter-Lauf, brachte den SCG in Führung, die er dann bis zum Schluß nicht mehr abgab. In diesem Lauf endeten drei SCGer in Front. Sieger dieses Laufs wurde Ewert vor Neubauer und von Koerber. Ewert wurde sodann noch 2. im 1500 Meter-Lauf und vollbrachte in der 4×400 Meter-Staffel eine vorbildliche Tat, indem er trotz Behinderung durch einen anderen Wettkämpfer, der ihn mit den Dornen des Rennschuhs verletzte und ihm den Schuh herunterriß, nicht nur die Führung der SCG-Staffel nicht verlor, sondern sogar noch einige weitere Meter herausholte. Blendend war Hölzel in Form, der 2. im 400 Meter-Lauf wurde und ein hervorragendes Rennen über dieselbe Strecke in der Staffel lief. Neubauer glänzte durch sehr gute Läufe in den Staffeln und taktisch hervorragende Lösung der Rennprobleme, die seinen Kameraden zugute kam. Eine große Überraschung war auch der Sieg Sieberts im 110 Meter-Hürdenlauf, den er in ausgezeichneter Zeit gewann. Stachowski bot im 400 Meter-Hürdenlauf eine prächtige Leistung, die ihm mit Bestimmtheit einen Platz in der diesjährigen Zehnbestenliste Polens sichern wird. Nicht schlecht war auch in diesem Wettbewerb Adalbert Luckau, der einen guten 4. Platz belegen konnte. Der Glanzpunkt der Meisterschaften war die 4×400 Meter-Staffel, die die Mannschaft des SCG vollkommen ungefährdet

gewann. Koerber brachte den SCG in Führung, trotzdem er schon einen schweren 800 und 1500 Meter-Lauf hinter sich hatte. Seine Zähigkeit und Willenskraft ist überhaupt bewundernswert. Ewert hielt sicher den Vorsprung, den Hölzel dann im Kampf gegen den Pommerellenmeister Rietzke noch um einige Meter erweiterte. Neubauer hatte nicht mehr viel Mühe, um den Sieg des SCG sicherzustellen.

Die Mannschaft, die sich durch vorbildliche Kameradschaft und Einsatzbereitschaft auszeichnete, hinterließ auf alle Zuschauer den besten Eindruck, und das um so mehr, als sie sich nicht nur unerwartet als beste Mannschaft in der Gesamtwertung erwies, sondern auch eine ganze Reihe glänzender Einzelleistungen vollbrachte.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

100 Meter-Lauf: 1. Dunecki (KPW Th.) 11,2; 2. Stanislawski (Sok. G.) 11,6; 3. Balcerowiak (Pol. B.) 11,6.

200 Meter-Lauf: 1. Dunecki (KPW Th.) 22,8; 2. Stanislawski (Sok. G.) 23,4; 3. Kocon (Sok. B.) 23,5.

400 Meter-Lauf: 1. Rietzke (WKS G.) 54,0; 2. Hölzel (SCG) 54,5; 3. Neubauer (SCG) 55,3.

800 Meter-Lauf: 1. Ewert (SCG) 2:06,4; 2. Neubauer (SCG) 2:06,5; 3. von Koerber (SCG) 2:07,8.

1500 Meter-Lauf: 1. Koltermann (Pol. B) 4,18,5; 2. Ewert (SCG) 4,21,7; 3. Wojdecki (Sok. B.) 4,25,0.

5000 Meter-Lauf: 1. Szymanski (KPW Th.) 16,17,0; 2. Drogokuviec (Gopl. In.) 16,21,1; 3. Szyperski (KPW Th.) 16,48,2.

110 Meter-Hürden: 1. Siebert (SCG) 17,0; 2. Natajczak (Sok. G.). Die übrigen wurden disqualifiziert.

400 Meter-Hürden: 1. Natajczak (Sok. G.) 62,2; 2. Stachowski (SCG) 62,5; 3. Szukalski (WKS G.) 63,3; 4. Luckau (SCG) 65,2.

Hochsprung: 1. Mokszki (Sok. G.) 1,75; 2. Kalinowski (WKS G.) 1,75; 3. Mathea (Pol. B.) 1,70; 4. Siebert (SCG) 1,70.

Weitsprung: 1. Dunecki (KPW Th.) 6,41; 2. Balcerowiak (Pol. B.) 6,05; 3. Kucharski (WKS G.) 5,91.

Stabhochsprung: 1. Zakrzewski (Pol. B.) 3,51; 2. Gierszewski (Sok. K.) 3,30; 3. Kalinowski (WKS G.) 3,20.

Kugelstoßen: 1. Eipert (WKS G.) 13,28; 2. Krüger (KPW Th.) 12,65; 3. Siebert (SCG) 12,95.

Speerwerfen: 1. Mikrut W. (Sok. B.) 56,25; 2. Mikrut F. (Sok. B.) 54,84; Mikrut A. (Sok. G.) 54,40.

Diskus: 1. Zielinski (Sok. G.) 37,75; 2. Eipert (WKS G.) 36,60; 3 Krüger KPW Th.) 35,96.

4×100 Meter-Staffel: 1. Polonia-Bromberg 46,3; 2. PKW-Pomorzanin 46,8; 3. Sokól-Graudenz 47,2; 4. WKS-Graudenz; 5. SCG I (Siebert, Neubauer, J. Luckau, Hölzel); 6. SCG II (Stachowski, A. Luckau, v. Koerber, Wegner).

4×400 Meter-Staffel: 1. SCG I 3,47,8 (von Koerber, Ewert, Hölzel, Neubauer); 2. Sokól-Bromberg 3,49,8; 3. WKS-Graudenz 3,52,0; 4. Goplania-Inowroclaw; 5. SCG II (Stachowski, A. Luckau, J. Luckau, Wegner).

Wie wir erfahren, beabsichtigt SCG in Danzig mit einem führenden Danziger Verein einen Wettkampf auszutragen. Außerdem wird SCG mit einigen Spitzenkönnern an den Polnischen Meisterschaften in Königshütte (Chorzów) teilnehmen.

*

Die Tennismeisterschaften der Deutschen in Polen.

In der letzten Sitzung des Turnierausschusses wurde bekanntgegeben, daß die Ausschreibung des 4. (internen) deutschen Tennisturniers um die Meisterschaft der Deutschen in Polen einen lebhaften Widerhall gefunden hat. Beim Deutschen Tennis-Club Bromberg, der die Durchführung des Turniers übernommen hat, das vom 1. bis 4. Juli stattfindet, laufen bereits sehr zahlreich die Nennungen ein. Zahlenmäßig am stärksten ist bis jetzt Posen vertreten. Es folgen Chorzów (Königshütte), Bielitz, Graudenz. Es stehen noch die Nennungen aus Lodz und Kattowitz aus. Die Anmeldung des Turniers bei dem Polski Zwiazek Lawn-Tenisowy in Warschau ist erfolgt.

Die Bedeutung der Deutschen Tennismeisterschaften ist aber nicht nur in den Kreisen der Tennisspieler erkannt worden. Zahlreiche Privatpersonen und viele Firmen haben der Veranstaltung ihre Unterstützung zugesagt. Generalkonsul Dr. Walther-Posen und Generalkonsul von Küchler-Thorn stifteten wertvolle Ehrenpreise. Der Hauptkampf um den Titel eines Meisters im Herren-Einzelspiel geht bekanntlich um die Ehrenplakette des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Diese Plakette errangen 1934 Max Kaufmann-Bromberg, 1935 Erwin Becker-Bielitz, 1936 Thomalla-Tarnowitz.

*

Die weiteren Kämpfe in Wimbledon.

Am Dienstag begannen die Damen-Einzelspiele um die Weltmeisterschaft in Wimbledon. Frl. Jedrzejowska schlug die Engländerin Noel leicht 6:2, 6:0. Die vorjährige Wimbledon-Meisterin Helen Jacobs schlug die Engländerin Harvey 6:2, 6:1. Frau Sperling schlug die ungarische Meisterin Baumgarten 6:2, 6:0, während die Französin Mathieu ihre Landsmännin Boigner 6:1 6:0 abfertigte. Frl. Horn gewann gegen die Engländerin Burrows 6:1, 7:9, 7:5. Die Holländerin Couquerque konnte die Französin Henrotin leicht 6:1, 6:1 schlagen.

*

Die ersten Kämpfe im Herren-Doppel.

Am Dienstag begannen auch die ersten Herren-Doppelspiele. Das amerikanische Paar Budge-Mako schlug das Paar Prenn-Wargoys 6:2, 8:6, 6:1. Die Wimbledon-Sieger vom Vorjahr, das englische Paar Hughes-Tuckey errang einen sehr schönen Sieg über das französische Paar **Bernard-Borotra 6:4, 6:3, 6:4.**

Oberst Koc gründet eine neue Jugendorganisation.

Die Jugendorganisation „Das junge Polen" aus der Taufe gehoben.

Noch niemals hat das Problem der polnischen Jugend so im Vordergrund des innenpolitischen Interesses in Polen gestanden wie im Laufe der letzten Wochen. Die wenigen äußeren Anzeichen, die in den großen Tagungen der letzten beiden Wochen zum Ausdruck kamen, lassen die Schlußfolgerung zu, **daß um den Besitz der polnischen Jugend seit Wochen und Monaten in stillen Vorbereitungsarbeiten ein harter Kampf geführt worden ist. Die Jugend wird mit Ideen und Programmen gerufen, man will sie in Organisationen zusammenfassen, die diesem oder jenem politischen Zweck dienen sollen.**

Der polnischen Jugend wird es nicht leicht gemacht, sich zu entscheiden. Abgesehen davon, daß von außerhalb der Grenzen her gewaltige Strömungen ins Land eindringen, die von keiner noch so verschlossenen Grenze aufgehalten werden können, wird die Jugend zunächst von den Ideologien der Oppositionsparteien gefangen genommen. Dieser Arbeit an der heranwachsenden Jugend setzen nun die Anhänger des verstorbenen Marschall Pilsudski ihre eigenen Bemühungen entgegen. Je nach dem Grade des Bekenntnisses zu dem großen Marschall, das in der praktischen Politik nicht immer einen einheitlichen und gemeinsamen Weg findet, werden Programme und Deklarationen verfaßt, die als Panier der polnischen Jugend vorschweben sollen. So kam es, **daß innerhalb der Regierungsgruppierungen allein in den letzten beiden Wochen zwei große Jugendveranstaltungen stattgefunden haben.**

Jede dieser Tagungen hat innerhalb der Regierung ihre Schutzpatrone. Bei der Tagung der Jugendorganisation „Zarzewie" (Glut) in Lemberg war Minister Kwiatkowski Schutzpatron, dem sich einige Persönlichkeiten der hohen Generalität zugesellten. Einen weit größeren Effekt erzielte nach außen hin die am letzten Sonntag stattgefundene Tagung des „Jungen Dorfes", das sich von dem Vorwurf radikaler Doktrinen nicht befreien kann, wenn auch der Tagung durch die Anwesenhei hoher Würdenträger des Staates ein gemäßigter Charakter verliehen worden ist.

Und nun ist innerhalb der regierungstreuen Jugend die dritte Jugendorganisation aufgetaucht, die durch eine Rede des Gründers des Lagers der Nationalen Einigung, des Oberst Koc, die er am 22. Juni über alle polnischen Sender hielt, einen organisatorischen Rahmen erhalten hat. Die neue Jugendorganisation, die innerhalb des Lagers der Nationalen Einigung ihre Arbeit entfalten soll, hat den Namen

„Das junge Polen".

erhalten.

Oberst Koc ging in seiner Rede zunächst auf die Arbeit und das Werk Pilsudskis ein, um dann festzustellen, daß das Testament des Lebens Pilsudskis ein großes und starkes Polen verlange. Polen verlange für seine Größe unbedingt die Arbeit und die Herzen der jungen Generation. Die heutige Jugend werde einst vor große Aufgaben gestellt werden, nämlich den Ausbau Polens und die ideelle Vereinigung des Volkes durchzuführen. Für den jungen Pionier der Idee der polnischen Einheit wartet das Dorf, und sein polnisches Wort muß den gleichen Widerhall in den Fabriken finden.

Man müsse den bewußten patriotischen Willen des Bauern und des Arbeiters befreien, und der Intelligenz liegt die schwere Pflicht der Führung ob. Es sei Zeit, mit dem Müßiggang und mit der Gleichgültigkeit Schluß zu machen.

Die polnische Jugend habe in der Vergangenheit es immer verstanden, sich in den Dienst der Größe und der Ehre des Volkes zu stellen. Es sei ein harter und beschwerlicher Weg zu den großen Zielen. — Denn das Volk wartet: Die Jugend müsse in der ersten Reihe marschieren, sie müsse sich der Größe der vorangegangenen Generationen würdig zeigen.

Sie muß den gemeinsamen Opfergang mit denen antreten, die bereits für Polen gekämpft und gearbeitet haben.

Oberst Koc schloß seine Rede mit folgenden Worten:

„Aus all diesen Gründen ordne ich an:

a) **in Erfüllung des Willens des Marschall Polens Edward Smigly-Rydz, der die Einheit des Volkes herbeizuführen wünscht, rufe ich zur Zusammenfassung der polnischen Jugend den Verband „Das junge Polen" ins ins Leben.**

b) **Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Arbeiten dieser Organisation übernehme ich selbst die Leitung. Meine Vertretung übertrage ich Herrn Jerzy Rutkowski.**

Das Programm.

Im Anschluß an die Rede des Oberst Koc sprach der neuernannte stellvertretende Leiter Jerzy Rutkowski. Er sagte u. a.:

„Die Verantwortung für die Zukunft und die Größe Polens tragen zwei Faktoren.

Der erste Faktor ist der Soldat, der für die Unabhängigkeit gekämpft hat. Es ist die Kraft, welche die Armee und die Staatsverwaltung geschaffen hat, es ist die Gemeinschaft, die mit kühnem Aufschwung der Legionen, mit Ritterlichkeit die polnische Unabhängigkeit erkämpfte und dem schöpferischen Romantismus die bewaffnete Tat folgen ließ. Es ist der Mittelpunkt, der die Menschen hervorbrachte, welche die ihnen selbst unter schwersten Bedingungen übertragenen Arbeiten ausgeführt haben."

Der zweite Faktor kommt in der schöpferischen Kraft des heutigen Polen, in der jungen Generation, zum Ausdruck, die von der Nationalidee durchdrungen ist. Diese Gemeinschaft steht unerschütterlich im Dienst eines großen und mächtigen Polen, die zum rücksichtslosen Kampf für ihre erstrebten Ideale bereit ist. Die junge Generation des Volkes ist von der Fähigkeit und von dem Lebenswillen erfüllt und **bereit, sich allem unterzuordnen, was ein mächtiges und großes Polen schaffen kann."** ...

„Die gemeinsame Verantwortung beider Faktoren für die Größe Polens kann nur im gemeinsamen Erleben und in der gemeinsamen Arbeit entstehen. Nur die gemeinsamen Errungenschaften können das Vorhandensein der gemeinsamen Ideale bestätigen und werden die unnatürliche Trennung der Generationen beseitigen. Diese Aufgabe will voll und ganz das junge Polen erfüllen."

„Die junge nationale Generation muß die Gemeinschaft der Legionäre und Soldaten und ihren Schöpfer Józef Pilsudski anerkennen. Nicht etwa vom Standpunkt der der Jugend unbekannten Gegensätze innerhalb der alten politischen Organisationen, sondern vom Standpunkt des Programms eines großen und mächtigen Polen. Ein kompromißloses Programm und die Gemeinschaft der Legionäre, Soldaten und der nationalen Jugend schafft den Typ des schöpferischen Romantikers, den Typ, der zu jedem persönlichen Risiko bereit ist und dem „Jungen Polen" den Kampfgeist, die Arbeit und den Willen zum Siege der jungen Generation sichert."

Die leitende Idee des jungen Polen liegt darin, einen Umschwung im Volke herbeizuführen, ein großes und mächtiges Polen herbeizuführen."

Rutkowski wies dann darauf hin, **daß die neue Organisation alles beseitigen wolle, was das Volk trennt:** Die Gleichgültigkeit des einzelnen, die veralteten Formen, den Kommunismus und das Freimaurertum.

Die jüdische Frage muß in der Auswanderung der Juden aus Polen eine Lösung finden. Die Auswanderung müsse planmäßig und konsequent durchgeführt werden. Die Psyche der jungen Generation verlange

einen politischen Umbau in hierarchischem Sinne,

sie verlange eine Sozial- und Wirtschaftsverfassung im Sinne der sozialen Gerechtigkeit. Die Arbeit gibt allein Anspruch auf Einkommen. Die Moral der jungen polnischen Generation, die tiefe Religiosität müsse auf den ewig lebendigen Grundsätzen der Lehre Christi aufgebaut sein.

Das „Junge Polen" stehe im Einklang mit den Grundsätzen der Deklaration des Oberst Koc. Die Organisation „Das junge Polen" wolle in diesem Geist die Jugend im hierarchischen Sinne zusammenfassen sie wolle einen neuen Typ des jungen Polen schaffen, der für alle großen Aufgaben vorbereitet ist.

Warnung vor dem „Jungen Dorf."

Konservative Ablehnung.

Die polnische Öffentlichkeit schenkt der am letzten Sonntag abgehaltenen Tagung des „Jungen Dorfes" eine ganz besondere Beachtung, weil sie in dieser Tagung schon mit Rücksicht darauf, daß die höchsten Würdenträger des Staates anwesend waren, eine für das Leben Polens wichtige politische Kundgebung erblickt. Abgesehen von den Blättern der Opposition, die von dieser Tagung lediglich Notiz nahmen, sind es die Blätter des konservativen Flügels im Regierungslager, u. a. der „Czas" und das Organ des früheren Abgeordneten Mackiewicz in Wilna „Słowo", die mancherlei Vorbehalte der Organisation „Das junge Dorf" entgegenbringen. In diesen Vorbehalten erfährt man interessante Einzelheiten, aus denen sich ebenso interessante Schlußfolgerungen für die vielfachen ideologen Strömungen innerhalb Polens ziehen lassen.

Der „Czas" kommt in einem Leitartikel auf die Warschauer Tagung am Sonntag zu sprechen und meint, die Veröffentlichung der Deklaration, die eine Art Ideenbekenntnis darstelle, könnte zunächst den Eindruck erwecken, als ob alle gegenüber dem „Jungen Dorf" vorgebrachten Vorbehalte übertrieben seien. Die Deklaration besage zwar, daß das „Junge Dorf" der Religion mit „höchster Ehrerbietung" gegenüberstehe, und daß es die Religion als etwas anerkenne, „was den höchsten inneren Wert des Menschen darstelle und ihm Kraft und moralischen Halt in den Widerwärtigkeiten des Lebens gebe." In sozial-wirtschaftlichen Fragen betonte die Deklaration den Grundsatz des Individual-Eigentums. Man müßte demnach annehmen, so schreibt das Blatt, daß an dieser Deklaration und an seinen Verfassern, d. h. also an den Führern des „Jungen Dorfes", nichts auszusetzen sei.

Dann fährt das Blatt fort: „Daß die Jungen und Mädel, die am Sonntag nach Warschau kamen, einen durchaus sympathischen Eindruck machten, läßt sich nicht bestreiten. **Aber das beweist noch nicht, daß die Organisation, welcher sie angehören, gleichfalls sympathisch ist.** Die von uns erhobenen Einwände beziehen sich natürlich nicht auf die Jugend, sondern auf die Führer der jungdörflichen Bewegung. Ihnen gegenüber haben wir trotz der Deklaration, die der Vorsitzende Gierat vorlas, viele Vorbehalte, und diese halten wir aufrecht. **Diese Herren waren immer radikal und waren Feinde der Religion. So sind sie geblieben. Die Deklaration vom Sonntag ist nichts weiter als ein Manöver, in welchem man sich der Parolen bedient, die jetzt eine gute Konjunktur haben. Die Deklaration des Oberst Koc hat eine Konjunktur für den Katholizismus und für die gemäßigten sozialwirtschaftlichen Parolen geschaffen. Die Führer des „Jungen Dorfes" haben daher beschlossen, sich vorläufig nach diesen Parolen zu richten.** So nur ist der gemäßigte Ton der Deklaration zu verstehen. Die jungdörfliche Bewegung ist im Grunde genommen die gleiche geblieben: **eine Organisation von radikalem und religionsfeindlichem Charakter.**

Der Zentralverband des „Jungen Dorfes" spielt auf dem Lande eine ähnliche Rolle wie sie seinerzeit auf allen Universitäten die „Legion der Jugend" gespielt hat. Sowohl die eine wie die andere Organisation wollte die ausschließliche Expositur des Regierungslagers innerhalb der Jugend sein. Die eine und die andere Organisation arbeitete mit Hilfe ausgiebiger Zuwendungen von behördlicher Seite, und die eine und die andere Organisation bediente sich des sozialen Radikalismus, des Antiklerikalismus und des Totalismus. Ähnlich wie die „Legion der Jugend", so bekennt sich auch das „Junge Dorf" zu einer Ideologie, die man als „roten Faszismus" bezeichnen könnte.

Das polnische Blatt zitiert dann mehrere Äußerungen der Führer des „Jungen Dorfes", aus welchen hervorgeht, daß die Bewegung einen religionsfeindlichen Charakter trage und erwähnt bei dieser Gelegenheit mehrere Stellen, die dem Organ dieser Organisation „Der Landweg" entnommen sind. U. a. wird ein Artikel des Vorsitzenden Gierat zitiert, in welchem es u. a. heißt: **„Der Staat muß sich einen weitgehenden Einfluß in Kirchenfragen sichern. Der Vatikan darf auf eigene Faust keine Schulen und Erziehungsanstalten wie beispielsweise die Katholische Aktion und katholische Vereine unterhalten. Er darf in Zukunft das Volk nicht mehr in eigenen internationalen Verbänden organisieren, die in Wirklichkeit auf kirchlichem Recht basieren."** Es werden außerdem Abschnitte zitiert, aus welchen ersichtlich ist, daß die Leiter der Bewegung „Junges Dorf" die katholischen Geistlichen **als die größten Feinde des Dorfes und des Staates** ansehen.

„In ihrem Radikalismus", so fährt der „Czas" fort, **„unterscheidet sich die Bewegung „Junges Dorf" keineswegs vom Kommunismus.** Der soziale Umbau, das Verhältnis zur Arbeit, zum Privateigentum, die Sozialisierung der Industrie, die Ersetzung des Privathandels durch die Genossenschaften, der Aufbau der Agrarstruktur auf dem kleinen selbständigen Bauerntum (das ist nicht kommunistisch! D. R.), die Schaffung von genossenschaftlichen landwirtschaftlichen Betrieben durch Umwandlung des bisherigen Großgrundbesitzes (nach Art der Kolchosen) eine planvolle Wirtschaftsregelung usw., das seien die grundsätzlichen Ideen der Führer des „Jungen Dorfes". Man finde, so fährt das polnische Blatt fort, in dieser Bewegung eine keineswegs versteckte Bewunderung für Sowjetrußland.

„Und nunmehr stehen die gleichen Menschen", so schließt das Blatt seine Ausführungen, „deren Ideen grundsätzlich andere sind, plötzlich auf religiösem Boden, betonen das Individualeigentum und vermeiden jeden Radikalismus. **Man kann an die Echtheit eines so plötzlichen Wandels nicht glauben. Es handelt sich dabei nicht um einen Wandel der Überzeugungen, sondern um einen Wandel der Konjunktur.** Der Konjunktur passen die Führer des „Jungen Dorfes" augenblicklich ihre Parolen an. Unter diesem Deckmantel werden sie im alten Geist ihre Aktion fortsetzen, unter diesem Deckmantel haben sie die Tagung stattfinden lassen, welcher die Regierung ihren Schutz angedeihen ließ, und an welcher sogar der Marschall Smigły-Rydz teilnahm. Unter diesem Deckmantel wollen die „Naprawa"-Anhänger — denn nur sie und kein anderer führt das „Junge Dorf" — den verlorenen politischen Einfluß wiedergewinnen. **Mag die Öffentlichkeit acht geben und mag sie sich nicht durch den Schein irreführen lassen.** Das alles ist nicht echt! Es ist ein listiges Spiel, das von gefärbten Füchsen getrieben wird." —

Novelle zum Hochschulgesetz im Senat angenommen.

Eine Rede der Unterrichtsministers.

Am Montag befaßte sich der Senat in Warschau mit dem Gesetzentwurf über die **Änderung des Hochschulgesetzes vom Jahre 1933.** Über die Änderungen der Regierung referierte **Senator Miklaszewski.** Er machte die Feststellung, daß die Fragen der Organisation an den Hochschulen sehr verworren seien. Darüber hinaus müsse in die Hochschulen eine systematische Regelung hineingetragen werden. So sei die Technische Hochschule in Lemberg z. B. ursprünglich für 1000 Studenten berechnet gewesen. Sie zähle jetzt 4000 bis 5000 Studenten. Überall sei ein Mangel an Plätzen zu verzeichnen. Die Zahl der Professoren sei viel zu gering. In manchen Fakultäten entfallen auf einen Professor 200 bis 500 Studenten. Manche Professoren der Nationalökonomie zählen sogar 1000 Hörer.

Das Gesetz vom Jahre 1933 habe sich von dem alten Gesetz aus dem Jahre 1920 nur dadurch unterschieden, daß die Probleme der Hochschulautonomie und der Selbstverwaltung wesentlich verändert worden sind. Autonomie sei eine solche Schule, die sich selbst regiert, sowohl was das Programm wie auch was das Vermögen und das Lehrerkollegium anbelangt. Derartige Schulen gebe es in Europa nur zwei: Oxford und Cambridge.

Die neue Novelle lege zunächst einmal den Begriff des Lehrstuhles klar. Eine zweite Bestimmung beziehe sich auf die Fakultäten, während die Universität eine Zusammenfassung der einzelnen Fakultäten zu einer Hochschul-Gemeinschaft sei. Eine Vergrößerung der Zahl der Professoren sei augenblicklich unmöglich, die Zahl der Studenten betrage 50 000. Die Arbeit an den Hochschulen sei seit zehn Jahren sehr schwierig. Diese Schwierigkeiten sind auf die materielle Lage der Jugend zurückzuführen. Dann aber müsse man in Erwägung ziehen, daß manche Politiker der Auffassung seien, die Hochschule sei ein Terrain für politische Auseinandersetzungen. Dazu dürfe die Hochschule nicht mißbraucht werden. Die Jugend dürfe nicht verführt werden, ihrer politischen Überzeugung in der Weise Ausdruck zu geben, daß man den Kommilitonen die Köpfe einschlägt und die Professoren in ihrer Arbeit behindert. Politische Auseinandersetzungen auf den Universitäten schaden dem Staat. Aus diesem Grunde übertrage die neue Novelle die Rechtsprechung über die studierende Jugend den akademischen Behörden. Diese Maßnahme sei geeignet, für die Zukunft eine Besserung zu gewährleisten.

Dann nahm **Unterrichtsminister Swiętosławski** das Wort. Er betonte, daß er kraft seiner amtlichen Befugnisse im Rahmen des nicht der Novellisierung unterliegenden Teiles des Gesetzes die Absicht habe, die Verordnung über die Studentenverbindungen zu novellisieren. Es sollen auf diesem Wege alle diejenigen Punkte der Verordnung beseitigt werden, die sich in der Praxis nicht bewährt haben.

Alle Probleme sollen, wie der Herr Minister erklärte, noch vor Beginn des neuen Unterrichtsjahres eingehend durchgearbeitet werden, damit das neue Studienjahr in einer Atmosphäre wirklicher Entspannung beginnen kann. **Es sei verständlich, daß die Jugend eigene Wege zur Lösung einer Reihe von Mängeln des gegenwärtigen Lebens suche. Die Jugend irre jedoch, wenn sie glaube, dazu berufen zu sein, das in die Tat umzusetzen, was sie als Realisierung ihrer Ideologie ansehen konnte. Und doppelt irren diejenigen, die in der Verbreitung von Unruhe und Anarchie in den Schulen einen Ausfluß für ihr Temperament suchen. Es wäre als ein wirklicher Fortschritt anzusehen, so schloß der Herr Minister, wenn die ganze Jugend zu der Überzeugung gelangen wollte, daß jede anarchische Erscheinung für den Staat schädlich sei und als eine unpatriotische Tat angesehen werden müsse.**

Nach der Rede des Ministers begann die Aussprache. Sie war kurz; denn es sprachen nur die Senatoren Petrazycki und Schorr, worauf der Senat die Verbesserungsanträge der Kommission und dann das ganze Gesetz annahm.

Hierauf schritt das Haus zur Aussprache über die Gesetzesvorlage betreffend die polnische Literaturakademie, die mit der kleinen Änderung angenommen wurde, daß die Zahl der Mitglieder dieser Akademie 21 betragen soll.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Marschall Prystor betonte in seiner Schlußrede, daß der Senat alle die Gesetzesvorlagen verabschiedet habe, die ihm vom Sejm zugegangen seien und die in den Anordnungen des Staatspräsidenten erwähnt worden waren. Er schloß darauf die Sitzung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-litauisches Wirtschaftsabkommen um ein Jahr verlängert.

Die Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-litauischen Wirtschaftsabkommens vom 5. August 1936 haben am Sonnabend in Kowno zur Unterzeichnung eines Vertrages geführt, durch den die Geltung des Abkommens für ein weiteres Jahr vereinbart wurde. Der Vertrag ist von litauischer Seite von Außenminister Lozoraitis und dem Ministerialdirektor im litauischen Außenministerium, Lorkaitos, von deutscher Seite von dem deutschen Gesandten Dr. h. c. Zechlin, und dem Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Schnurre, unterzeichnet worden.

Günstiges Ergebnis der polnisch-amerikanischen Wirtschaftsbesprechungen.

Nach den nach Warschau aus den Vereinigten Staaten eingetroffenen Meldungen über den Verlauf der Besprechungen, die der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Sokołowski, dort geführt hat, ist mit einer Belebung im Warenverkehr zwischen Polen und den Vereinigten Staaten zu rechnen. Dem Unterstaatssekretär Sokołowski soll es gelungen sein, verschiedene Schwierigkeiten, die bisher bestanden, aus dem Weg zu räumen. Man erwartet, daß die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten, wie dies in den ersten Monaten des Jahres festzustellen war, eine Steigerung und damit auch die Handelsbilanz eine Verbesserung zugunsten Polens erfahren wird.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Culm am Markt belegenen und im Grundbuch Culm, Blatt 418, Inh. Bronisław Jasiński, eingetragenen Apothekengrundstücks am 28. Juli 1937, 9.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 104 973,81 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). In Sachen des Konkursverfahrens der Firma „PePeGe" in Graudenz hat das Gericht die Gläubigerliste geschlossen, die von den Interessenten im Sekretariat des Bezirksgerichts, Zimmer 50, in den Dienststunden von 9—13 Uhr besichtigt werden kann.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 22. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	59.00 G.
kleinere Posten	54.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	51,75 +
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	62.00 G.
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Sowjetrußlands Erdölausfuhr in den ersten vier Monaten 1937.

Wert- und mengenmäßiger Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Die veröffentlichten detaillierten Angaben der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion über den sowjetrussischen Außenhandel in den ersten vier Monaten 1937 zeigen wiederum eine Abnahme der Erdölausfuhr, welche sich in der Berichtszeit auf 810 617 To. im Werte von 49,2 Mill. neue Goldrbl. (1 neuer Goldrbl. = 0,48 RM) gegenüber 939 196 To. im Werte von 53,3 Mill. neue Goldrbl. in derselben Zeit des Vorjahrs stellte. Die Ausfuhr ist also sowohl wert- als auch mengenmäßig zurückgegangen, wobei der wertmäßige Rückgang rund 4,1 Mill. neue Goldrbl. oder 7,6 Prozent, und der mengenmäßige Rückgang 128 579 To. oder 13,6 Prozent betrug. Auf die wichtigsten Erdölprodukte verteilte sich die sowjetrussische Erdölausfuhr in den ersten vier Monaten 1937 wie folgt (in To.; dahinter die Angaben für die gleiche Zeit des Vorjahrs): Rohöl 40 457 To. (152 000 To.), Benzin 228 189 To. (174 162 To.), Petroleum 97 794 To. (138 196 To.), Schmieröl 65 519 To. (84 257 To.), Masut 238 266 To. (350 366 To.), Dieselbrennstoff 2431 To. (33 795 To.), Gasöl 136 842 To. (156 281 To.). Wie man sieht, ist die Ausfuhr von Masut, Petroleum und Dieselbrennstoff stark gesunken, während die Ausfuhr von Benzin und bezeichnenderweise auch von Rohöl eine beträchtliche Steigerung aufweist.

Hauptabnehmer der sowjetrussischen Erdölprodukte war in der Berichtszeit England, welches 205 665 To. (107 199 To.) bezog. Es folgen Spanien mit 94 058 To. 23 630 To.), Deutschland mit 77 799 To. (82 902 To.), Japan mit 49 706 To. (18 839 To.), Frankreich mit 44 768 To. (154 067 To.), Schweden mit 28 669 To. (40 231 To.), Italien mit 17 236 To. (35 431 To.), Iran mit 13 717 To. (11 547 To.) und Dänemark mit 11 155 To. (35 305 To.). Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich, ist im Vergleich zum Vorjahr eine bedeutende Verschiebung in der Reihenfolge der Abnahmeländer eingetreten. Während Frankreich in den ersten vier Monaten 1936 noch Hauptabnehmer war, ist es nunmehr an die fünfte Stelle gerückt, während sein Platz von England eingenommen wird, wohin die sowjetrussischen Erdöllieferungen im Vergleich zum Vorjahr fast um das Doppelte zugenommen haben. An zweiter Stelle steht bemerkenswerterweise Spanien, welches im Vorjahr nur unbedeutende Mengen sowjetrussischen Erdöls bezogen hat, während sich nun die Ausfuhr dorthin nahezu vervierfacht hat. An dritter Stelle kommt Deutschland und an vierter Stelle steht Japan, welches seinen Bedarf an sowjetrussischem Erdöl ebenfalls bedeutend gesteigert hat. Auch im Verkehr mit anderen, nicht näher bezeichneten Ländern nahm die sowjetrussische Erdölausfuhr mengenmäßig stark ab, und zwar wurden nach diesen Staaten in der Berichtszeit 227 076 To. Erdölerzeugnisse im Werte von 10,5 Mill. neue Goldrbl. ausgeführt, gegenüber 345 865 To. im Werte von 15,3 Mill. neue Goldrbl. in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Kontrolle der privaten Parzellierung in Polen.

Das polnische Parlament hat im Februar d. J. eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf fertigzustellen, auf Grund dessen die private Parzellierung landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes besonders überwacht werden kann. Begründet wurde diese Forderung mit der Notwendigkeit, die auf Grund der Agrarreformgesetze zur Verfügung stehende Bodenfläche besonders wirtschaftlich zu verwerten, weil diese Bodenfläche nicht ausreichend ist, um die vorhandenen Zwergwirtschaften zu vergrößern, oder neue Bauernstellen in einer ausreichenden Anzahl zu errichten. Wie verlautet, ist dieser Gesetzentwurf bereits in Vorbereitung und er dürfte in der kommenden Herbsttagung des Parlaments verabschiedet werden.

Minister Strasburger im Rat der Warschauer Handelskammer.

Die Plenarsitzung der Warschauer Handelskammer vom 18. Juni hat den ehemaligen diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister a. D. Henryk Strasburger, den jetzigen Präsidenten des Zentralverbandes der polnischen Industrie, in den Rat der Warschauer Handelskammer gewählt.

Die Montage von Lastkraftwagen in Polen.

Die interministerielle Motorisierungskommission wird sich in den nächsten Tagen mit der Frage entscheidend beschäftigen, welcher Lastkraftwagentyp zur Montage in Polen zugelassen werden soll. Der Kommission liegen zwei Anträge vor, der eine von der Kattowitzer Interessengemeinschaft, die eine Montagewerkstatt für Lastkraftwagen errichten will, die Auswahl der Marke jedoch der Kommission überläßt. Das zweite Angebot liegt von der Lokomotivfabrik in Chrzanów vor, die die Montage einer französischen Type (Latil) beabsichtigt.

Briefkasten der Redaktion.

„Erbschaft." Wenn die Eltern des jetzt Verstorbenen noch lebten, so würden sie allein geerbt haben, und zwar zu gleichen Teilen. Da sie nicht mehr am Leben sind, erben ihre Abkömmlinge, und zwar so, daß an dem Erbe, das dem Vater zugefallen wäre, nur seine Abkömmlinge, d. h. seine Kinder, beteiligt sind. An dem Erbe, das der Mutter zugefallen wäre, wenn sie noch gelebt hätte, sind alle ihre Kinder, also die aus der ersten und aus der zweiten Ehe, beteiligt. Oder um das noch deutlicher auszudrücken: Die Hälfte des Nachlasses des jetzt Verstorbenen entfällt ganz auf seine drei rechten Geschwister, und zwar zu gleichen Teilen, und in die andere Hälfte, die auf die Mutter entfallen wäre, teilen sich alle rechten und Halbgeschwister resp. deren Abkömmlinge.

„Auswanderung." Das Wichtigste und eigentlich Einzige, was die beiden Damen brauchen, ist die Genehmigung zur Einwanderung nach Deutschland seitens des zuständigen Deutschen Generalkonsulats, d. i. des Generalkonsulats in Thorn. Die beiden Damen müssen ein entsprechend, d. h. gut begründetes Gesuch an das Generalkonsulat richten; in der Begründung wäre besonders zu betonen, daß die alte Dame ganz oder zum großen Teil erwerbsunfähig und deshalb auf die Unterstützung des in Deutschland ansässigen Sohnes angewiesen ist, und daß diese Unterstützung durch die zurzeit bestehenden Devisenbestimmungen in Deutschland so gut wie unmöglich gemacht ist. Und bezüglich der Tochter wäre u. a. begründend anzugeben, wie schwierig die Erwerbsmöglichkeiten auch für einen arbeitswilligen Menschen einer nationalen Minderheit geworden sind. Andererseits sei der Sohn resp. Bruder in Deutschland in der Lage und gewillt, einen Teil der Sorge für diese Verwandten zu übernehmen. Und die Schwester habe in Deutschland gerade in ihrem Beruf ungleich größere Verdienstmöglichkeiten. Erhalten die Damen die Genehmigung, dann beantragen sie beim zuständigen Starostwo die Ausstellung von Auswandererpässen, die kostenlos erteilt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 22. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,63 — 89,27, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,20, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,90, 291,62 — 290,18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,80, 117,09 — 116,51, London 26,16, 26,23 — 26,09, Newyork 5,28 3/8, 5,29 7/8 — 5,27 3/8, Oslo 131,40 131,73 — 131,07, Paris 23,60, 23,66 — 23,54, Prag 18,40, 18,45 — 18.35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,90, 135,23 — 134,57, Schweiz 121,25, 121,55 — 120.95, Helsingfors —,—, 11,60 — 11,54, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,98 — 28,78.

Berlin, 22. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,496—2,500, London 12,335—12,365, Holland 137,16—137,44, Norwegen 61,99 bis 62,11, Schweden 63,60—63,72, Belgien 42,13—42,22, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,12—11,14, Schweiz 57,17—57,29, Prag 8,671 bis 8,689, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,04 Zł., 100 Schweizer Frank 120,75 Zł., 100 französische Frank 23,50 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 130,50 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 289,90 Zł., belgisch Belgas 89,15 Zł., ital. Lire 22,60 Zł.

Warschauer Effekten-Börse vom 22. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,63—52,75, 5prozentige Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 59,00, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 53,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L.Z.T.Kred. der Stadt Warschau 1933 57,50—57,25—57,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	30.25—30.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, gef., trocken	26.25—26.50	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	24.00—24.25	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	22.75—23.00	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l.	24.75—25.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	35.00	Klee gelb. o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	—.—	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	—.—	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.40—2.65
„ III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Roggenkleie	19.25	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	16.75—17.75	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	22.00—22.25
gelbe Lupinen	16.25—17.00	Rapskuchen	18.50—18.75
blaue Lupinen	16.00—16.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 1749,3 to, davon 242 to Roggen, 200 to Weizen, — to Gerste, 20 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	27.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	26.00—26.50	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.75—30.25	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.50—24.75	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	23.75—24.00	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25	Wicken	25.00—26.00
Hafer	24.50—25.00	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ 10-70% m. Sack	35.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	38.50—39.00	Folgererbsen	22.00—24.00
		blaue Lupinen	15.75—16.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen	16.25—16.75
Weizenmehl	m. Sack	Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	47.00—48.00	Weißklee, ger.	—.—
I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Sojaschrot	23.00—23.50
		Leinkuchen	22.50—23.00
Roggenkleie	18.75—19.00	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, fein	17.25—17.50	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Weizen und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	161 to	Speisekartoff.	135 to	Hafer	31 to
Weizen	203 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	40 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Heu	— to	Lupinen	10 to
Roggenmehl	112 to	Gerstenkleie	10 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	113 to	Seradella	— to	Wicken	1 to
Viktoriaerbsen	1 to	Leinkuchen	15 to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	5 to
Roggenkleie	15 to	Senf	— to	Palmkernkuchenm.	— to
Weizenkleie	30 to	Gerstengrütze	— to		

Gesamtangebot 921 to.

Warschau, 22. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 32,00—32,50, Sammelweizen 31,50—32,00, Roggen I 28,00—28,25, Roggen II 27,25—28,00, Einheitshafer 28,00—28,50, Sammelhafer 27,00—27,50, Braugerste —.—, Mahlgerste 26,50—27,00, Grützgerste 26,00—26,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 23,50—24,50, Peluschken 21,00—22,00, dopp.ger. Seradella 23,50—24,50, bl. Lupinen 16,75—17,25, gelbe Lupinen 17,25—17,75, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 72,00—74,00, Weizenmehl I 0-65% 44,00—44,50, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,50 bis 34,50, III 70-75% 31,25—32,25, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 23,75—24,75, Roggenmehl I 0-70% 35,75—36,00, Roggenmehl 0-82% 33,75—34,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,75—28,00, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittelgrob 16,50—17,00, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 18,50—19,00, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—. Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1370 to, davon 285 to Roggen. Tendenz: beständig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 22. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 510 (darunter 26 Ochsen, 180 Bullen, 304 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 910 Kälber, 70 Schafe, 1940 Schweine: zusammen 3430 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—68, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—54, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—72, Mastfärsen 60—68, gut genährte 52—58, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—86, Mastkälber 70—78, gut genährte 60—68, mäßig genährte 46—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:

gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	104—108
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	98—102
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—96
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—88
Sauen und späte Kastrate	90—100

Marktverlauf: belebt. Für Fettvieh höhere Notierungen.

Nächster Viehmarkt am Mittwoch, dem 30. Juni.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 22. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 38—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 53—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—52, geringere Kälber 30—42. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 55, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 51, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 2 Ochsen, 61 Bullen, 22 Färsen, 55 Kühe: zusammen 140 Rinder, 91 Kälber, 161 Schafe, 1400 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 16 Ochsen, 39 Bullen, 7 Kühe, 4 Färsen, 12 Kälber, 25 Schafe, 30 Schweine, 249 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Warschauer Viehmarkt vom 22. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 81—86, junge Mastochsen 80—81, ältere, fette Ochsen 70—80, ältere, gefütterte Ochsen —,—; fleischige Kühe 81, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 74—77; fleischige Kälber 80—90, junge, genährte Kälber 75—80; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg —,—, von 150—180 kg 102—111, fleischige Schweine über 110 kg 90—94, von 80—110 kg 83—88.